HOCHSCHULLEHRE (TU DRESDEN, GASTDOZENTUREN/-PROFESSUREN)

SOMMERSEMESTER 2024

Goethes FAUST (Seminar)

Goethes *Faust* bildet mit seinen zwei Teilen einen „mächtigen Speicher" (Albrecht Schöne), der nicht nur einen enormen Formenreichtum enthält, sondern zudem eine Fülle an Weltwissen birgt. Eine über viele Jahrzehnte hinweg immer wieder neu aufgenommene Beschäftigung des Autors mit dem Faust-Stoff hatte in die 1808 publizierte ‚Tragödie' *Faust* gemündet und mit der Tragödie zweitem Teil, dem *Faust II*, erst rund 20 Jahre später einen endgültigen Abschluß gefunden: Das Werk erschien im Jahr 1832, kurz nach Goethes Tod. Damit ist der literarische Faust-Text nicht nur auf sehr allgemeine Art an die Wissensordnung seiner Zeit und seines Entstehungsraumes angeschlossen, sondern über die gelehrte Person des Autors Goethe nahezu idealtypisch auch an Bereiche der nichtliterarischen Wissensproduktion jener ‚Kunstperiode', wie sie Heinrich Heine genannt hatte. Das Seminar will sich den gesamten Text beider Teile in gründlicher Lektüre schrittweise erschließen, das Werk dabei aber stets auch historisch und systematisch kontextualisieren. Beide Teile des *Faust* sollten daher bis Seminarbeginn idealerweise schon einmal komplett gelesen werden; parallel sind im Seminar dann auch Forschungsarbeiten zu einzelnen Aspekten der Analyse aufzubereiten, um sie in die Diskussion einzubinden. Methodische Grundlage ist – auf der Basis eines klassischen hermeneutischen Zugriffs – der (inter-)diskursanalytische Ansatz Jürgen Links.

Science-Fiction – Der Mensch als Schädling? (Seminar)

Insbesondere mit dem Aufkommen der ‚Dorfliteratur' (Auerbach, Stifter et al.) in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist der Zusammenhang von Mensch und Natur in ein neues Blickfeld geraten, das – im deutschen Sprachraum – in der zweiten Jahrhunderthälfte mit Ernst Rudorffs ‚Heimatschutz' auch den ‚Naturschutz' als Begriff mit allen seinen Implikationen ermöglichte. Diese frühe Etablierung eines ‚ökologischen' Diskurses in Deutschland, als dessen Manifest Ludwig Klages' Beitrag ‚Mensch und Erde' zum bündischen Großtreffen auf dem ‚Hohen Meißner' 1913 bezeichnet werden kann, bettet den Menschen in eine implizit als System begriffene Umwelt ein, die er füglich schonend zu behandeln habe. Schon hier aber figuriert der Mensch als potentielle ‚Plage' der Natur, wenn es etwa bei Klages heißt, die menschliche Zivilisation trage „die Züge entfesselter Mordsucht, und die Fülle der Erde verdorrt vor ihrem giftigen Anhauch". Das metaphorische Potential solcher Auffassungen wird in der Science-Fiction-Literatur der letzten 40 Jahre exemplarisch aktiviert, zugleich radikalisiert und entfaltet. Das Seminar geht diesem ‚Narrativ' unter dem Aspekt eines Schädlingsdiskurses in verschiedenen SF-Texten und -Filmen nach, um es nicht zuletzt im Kontext gängiger Konzeptschlagworte wie ‚Anthropozän' und ‚Anthropodizee' zu diskutieren. Hierzu müssen eingangs auch einige ‚theoretische' Texte gelesen werden.

Einführungskurs Neuere deutsche Literatur (Seminar)

Das Seminar dient der Vermittlung grundlegender Kompetenzen literaturwissenschaftlicher Arbeit: Dazu zählen neben einer Einführung in Grundbegriffe der Editionsphilologie und Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (Recherchieren, Zitieren, Bibliographieren) vor allem die Fähigkeit zur Analyse und Interpretation von literarischen und literaturtheoretischen Texten. Exemplarisch wird die Übung darüber hinaus zeigen, was textanalytische Verfahren im Sinne einer kultur- und medienwissenschaftlichen Erweiterung der Literaturwissenschaft zum Verständnis kultureller Prozesse und anderer Medien beitragen können.

Übung Wissenschaftliches Arbeiten (Seminar)
Gegenstand der Lehrveranstaltung sind die grundlegenden Formen, Techniken und Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens, mit denen man sich im Laufe des Studiums der Germanistik immer wieder konfrontiert sieht, insbesondere beim Verfassen schriftlicher Arbeiten. Im Seminar werden die verschiedenen Stadien im Entstehungsprozess einer wissenschaftlichen Arbeit nachvollzogen und die entsprechenden Kompetenzen anhand von praktischen Beispielen eingeübt. Dies umfasst die Themenfindung und -begründung, die Formulierung von Fragestellungen, die Literaturrecherche und -auswertung bis hin zur Verschriftlichung mit korrekten Zitierweisen, einer stringenten Gliederung und adäquatem Stil. Eine abendliche Einweisung in die SLUB aus Sicht der Literaturwissenschaften ist ebenfalls vorgesehen.

WINTERSEMESTER 2023/2024

„Nuke the bastards“? Begegnungsszenarien im Science-Fiction-Film (Seminar)
Die ‚Aliens‘, die Außerirdischen, sind für die Konstitution der Science-Fiction von Beginn an zentral: Sie bilden das radikal Andere und Fremde, dem der Mensch im ‚wilden Draußen‘ des Weltalls begegnen kann, nachdem er die eigene Welt weitgehend erforscht und erschlossen hat – oder von dem der Mensch selbst auf seinem Planeten heimgesucht wird. Begegnungsszenarien werden im SF aber nicht nur mit Aliens, sondern auch mit anderen Außerirdischen und Irdischen entworfen, etwa interkulturelle Begegnungen untereinander im Angesicht des Fremden oder das Treffen auf Angehörige der eigenen Spezies, die sich als Kolonisten im All den Erdlingen entfremdet haben. Das Seminar diskutiert zunächst Begriffe und Konzepte (des ‚Anderen‘, des ‚Fremden‘, des ‚Feindes‘, des ‚Freundes‘, des ‚Wilden‘, des ‚Erlösers‘ usw.), sodann Science-Fiction-Filme aus verschiedenen Zeiten und Ländern mit der Frage, wie sie Begegnungen und Umgehensweisen mit dem ‚Anderen‘, seien es nun Aliens oder Menschen, thematisieren. Dabei kommen filmpoetologische ebenso wie medienanthropologische und ideologiekritische Untersuchungskategorien zum Tragen.

Der Essay als literarisch-philosophische Gattung und der Essayismus (Seminar)
Der Essay weist eine lange Faszinationsgeschichte auf – wer als Autor etwas auf sich hielt und hält, hat meist auch den einen oder anderen Essay publiziert. Der Essay scheint von seinem Begriff her als Versuch ein tastendes, suchendes und daher noch unfertiges, aber auch ungebunden-freies Denken angelegt zu sein: Damit wurde er nicht selten – ähnlich wie der Aphorismus – als besonders anregende Form für ein ‚Selbstdenken‘ des Lesers propagiert. Dabei ist der Essay eine in mehrerlei Hinsicht hybride Gattung: Gehört er zur ‚schönen‘ Literatur, zur ‚Sachliteratur‘ oder gar zur Philosophie? Ist er nur eine schlechtere Form des wissenschaftlichen Aufsatzes, weil er seine Bezüge und Quellen in der Regel nicht in Fußnoten benennt? Und wann ist ein Text eigentlich ‚essayistisch‘, gibt es überhaupt so etwas wie einen ‚Essayismus‘? Diese Fragen beschäftigten die einschlägige Forschung seit jeher und haben wiederum zu einer Reihe bekannter Essays geführt, die genau diese Probleme reflektieren. Das Seminar will zum einen anhand bekannter Essays die Faszination dieser Textsorte vermitteln, zum anderen einen Überblick über ihre Geschichte und Problematik bieten.

Einführungskurs Neuere deutsche Literatur (Seminar)

Übung Wissenschaftliches Arbeiten (Seminar)

SOMMERSEMESTER 2023

Bertolt Brechts Lehrstücke (Seminar)
Das Seminar bietet einen pointierten Einstieg in das Werk eines der bedeutendsten deutschen Dramatiker des 20. Jahrhunderts, und dies anhand einiger seiner aufgrund ihrer politischen Implikationen ‚umstrittenen' und daher besonders interessanten Texte. Brechts Lehrstücke, deren Entwicklung in engem Zusammenhang mit den zeitgenössischen ästhetischen und politischen Debatten zu betrachten sein wird, sind Teil der Versuche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die Wirkkraft traditioneller Kunst unter neuen medialen Bedingungen zu erproben. Die intensive Lektüre ausgewählter Lehrstücke soll mit einer Diskussion von Brechts Theaterpoetologie – unter systematisch-ästhetischen, kollektiverzieherischen, medialen und performativen Aspekten – verknüpft werden, um zu prüfen, inwiefern sie über ihre zeitlichen und historischen Bindungen hinaus noch immer intellektuell anregend sind.

Das ‚Reich' im Outer Space? Politische Ordnungsmodelle in Literatur & Film der Science-Fiction (Seminar)
Science-Fiction entwirft Varianten einer imaginären Wirklichkeit, die man gern unter den Gegensatzbegriffen von Utopie und Dystopie einsortiert – nicht um solche taxonomischen Fragen soll jedoch in diesem Seminar gehen, auch wenn die Frage nach dem Wünschenswerten der diskutierten literarischen Szenarien zweifellos eine Rolle spielen wird. Im Zentrum der Lektüre und Diskussion ausgewählter Filme und Romane stehen vor allem die Modelle politischer Ordnung, die der ausgewählten Science-Fiction explizit und implizit zu Grunde liegen: Welche Rolle spielen solche Konzepte in der erzählerischen Entfaltung der fiktionalen Welt? Wie können Sie diskursiv eingeordnet und erhellt werden? Dabei fällt der Blick sowohl auf Welt- als auch Gesellschaftsordnungsmodelle, die sich in der jeweiligen SF freilegen lassen.

Einführungskurs Neuere deutsche Literatur (Seminar)

Übung Wissenschaftliches Arbeiten (Seminar)

WINTERSEMESTER 2022/2023

Heinrich von Kleist als Erzähler (Seminar)
Die Eröffnungssätze von Kleists Erzählungen sind berühmt: für ihre Prägnanz, ihre Länge und ihre Dramaturgie. Ihnen folgen sprachlich ausgefeilte Geschichten, die es in sich haben – von Frauen und Männern, die sich einem Leben stellen müssen, das durch Scheinhaftigkeit, durch Zufälle, Brüche und Zumutungen geprägt ist. Zugleich unterminiert die Erzählweise eindeutige Festlegungen der jeweiligen Erzählung auf den ‚einen Sinn'. Wir haben in Kleist mithin einen äußerst modernen Erzähler vor uns, dessen Sprache, narrative Technik und Themen uns im besten Sinne herausfordern, wenn wir uns darauf einzulassen bereit sind. Das Seminar nimmt sich daher ausschließlich das relativ schmale erzählerische Werk Kleists vor, um an den Erzählungen in intensiver Textarbeit unterschiedliche theoretische und methodische Zugriffsweisen der Analyse und Interpretation durchzuspielen.

Zukunftsszenarien? Prognostische Potentiale der Science-Fiction (Seminar)
2018 gründete das französische Verteidigungsministerium eine ‚Agentur zur Innovation der Verteidigung', die wenig später per Stellenanzeige nach Science-Fiction-Autoren, -Szenari-

sten und ähnlichem Personal suchte, um für die französische Armee auf künstlerischem Wege Szenarien potentieller Krisen der Zukunft zu entwerfen. Eignet sich aber Science-Fiction – sei es in Form von Literatur, Comic oder Film – überhaupt als Medium und Grundlage für eine solche Beurteilung künftiger Entwicklungen? Dieser Frage will das Seminar nachgehen, indem ausgewählte SF-Romane und -Filme exemplarisch daraufhin analysiert werden, wie fiktionale Medien bzw. Formate ihre Weltentwürfe gestalten, ob und wie darin prognostische Potentiale dingfest gemacht werden können. Dazu befassen wir uns eingangs mit Paradigmen einer sog. Zukunftsforschung ebenso, wie das Seminar auf ehrwürdig alte poetologische Debatten und Probleme mit Blick auf Mimesis und Wahrscheinlichkeit, Fiktionalität und Faktizität etc. zurückgreifen wird.

Einführungskurs Neuere deutsche Literatur (Seminar)

Übung Wissenschaftliches Arbeiten (Seminar)

SOMMERSEMESTER 2022

Heinrich von Kleist (Seminar)
Heinrich von Kleist – preußischer Offizier, singulärer Schriftsteller, Selbstmörder – löste unter seinen Zeitgenossen zwischen Klassik und Romantik ebenso Irritationen aus, wie er noch uns heute produktiv irritieren kann, wenn wir uns auf ihn einlassen. Seine Themen, die er als Sprachkünstler höchsten Ranges aufgreift, sind von ungebrochener Modernität, provozieren durch den extremen Modus, in dem sie verhandelt werden, und sie sind zugleich als spannende Geschichten zu lesen. Seit den 1980er Jahren hat die Kleist-Forschung einen enormen Aufschwung erlebt, der sich in heftigen Debatten und auch editionsphilologisch entsprechend niedergeschlagen hat. Das Seminar will diesen modernen Klassiker möglichst umfassend und aus seiner Zeit heraus erschließen, setzt daher voraus, daß möglichst alle Dramen, Erzählungen und wichtigen Essays gelesen werden.

Science-Fiction-Szenarien von Überwachungs- & Disziplinierungsgesellschaften (Seminar)
Science-Fiction als Genre der erzählenden Literatur entwirft fiktionale Welten, die zwar nach demselben – seit Bodmer, Breitinger und Gottsched in der deutschsprachigen ästhetischen Theorie diskutierten – Prinzip einer ‚Wahrscheinlichkeit' funktionieren wie ‚realistisches' Erzählen. Zugleich jedoch nutzt SF das Potential der Fiktionalität besonders intensiv, indem ihre Zukunftsentwürfe mit eben jener ‚Wahrscheinlichkeit' mehr oder weniger systematisch spielen. Hier stellt sich die interessante Frage, inwiefern solche fiktionalen Zukunftsszenarien ‚wahrscheinlich' genug sind, um sie als Extrapolationen gegenwärtiger Potentiale begreifen zu dürfen und daraus Erkenntnisse für die eigene Lage gewinnen zu können. Diese Frage will das Seminar durchspielen anhand der in der SF seit den 1920er Jahren variierten Szenarien der Überwachung und Disziplinierung von Menschen. Die methodische Basis bilden zum einen Jürgen Links Interdiskursanalyse, zum anderen Zugriffsweisen aus der politischen Philosophie/Theorie, indem die SF-Szenarien auch auf Konzepte wie den ‚libertären Paternalismus' (Richard Thaler/Cass Sunstein) und Analysekategorien wie ‚Postdemokratie' (Jacques Rancière/Colin Crouch) bezogen werden.

Einführungskurs Neuere deutsche Literatur (Seminar)

Übung Wissenschaftliches Arbeiten (Seminar)

WINTERSEMESTER 2021/2022

Geopolitik in der Gegenwartkultur (Seminar)

Niels Werbers Studie *Geopolitik der Literatur* hat im Zuge des ‚spatial turn' den Blick auf einen Diskurs gelenkt, der in den deutschen Kulturwissenschaften in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts allenfalls hinter vorgehaltener Hand oder mit abfälligem moralischem Urteil thematisiert wurde. Im Zusammenhang mit den neu auflebenden geopolitischen Argumentationsfiguren in der jüngeren Zeit und der Gegenwart – sei es mit Huntingtons ‚Clash of civilizations', sei es mit Agambens Aufwärmung der Idee eines ‚lateinischen Imperiums' – wird das Seminar diskutieren, wie solche Szenarien und Ideen kulturell verhandelt werden. Das theoretische Fundament dafür wird parallel erarbeitet und in unterschiedlichen Ansätzen auf die einzelnen Texte und Filme angewandt. Hierzu werden auf OPAL nach der Anmeldung der Seminarteilnehmer diverse theoretische Texte bereitgestellt, die durchzuarbeiten sind. Raumkonzepte aus den Geistes- bzw. Kulturwissenschaften, von Lotman bis zur Geopoetik, stehen dabei ebenso im Zentrum des Interesses wie diverse Theoreme ‚klassischer' und ‚kritischer' Geopolitik.

Science-Fiction – Zwischen Utopie und Dystopie (Seminar)

Es lasse sich feststellen, so schrieb Darko Suvin in den 1970er Jahren, „daß die Science-Fiction (SF) in unserem Zeitalter zusehends an Bedeutung gewinne". ‚Die Wissenschaft', wie man gern verkürzend sagt, ist zweifellos das in unserer Zeit vorherrschende System einer besseren Einrichtung des Menschen in der Welt; ebenso freilich ist sie ein mächtiges Medium der Welterklärung, der Suche und Sucht des Menschen nach Sinn zwischen Verheißung und Verhängnis. Nirgendwo ist die subkutane moderne Verknüpfung der Natur- und Technikwissenschaften mit dem „religiösen Trieb" des Menschen (Schiller) besser zu greifen als in jenem umstrittenen ‚Genre' der Science-Fiction: Darin verbinden sich fiktionales Erzählen mit zeitgenössischem technologischem und naturwissenschaftlichem Wissen bzw. Imaginationen, mit Extrapolationen je gegenwärtiger Tendenzen in die Zukunft, die ausgespannt ist zwischen den Polen der Utopie und Dystopie. Das Seminar zur Einführung in die Science-Fiction will anhand grundlegender älterer und neuerer methodisch-theoretischer Reflexionen zum SF kanonische literarische Texte dieses Genres analysieren. Unser Zugriff basiert auf der klassischen Hermeneutik einerseits, der Linkschen Interdiskursanalyse mit ihren wissenssoziologischen Implikationen andererseits.

Einführungskurs Neuere deutsche Literatur (Seminar)

Übung Wissenschaftliches Arbeiten (Blockseminare)

SOMMERSEMESTER 2021

Faust I und II (Seminar digital mit Lehrbriefen)

Einführungskurs Neuere deutsche Literatur (Seminar digital mit Lehrbriefen)

Übung Wissenschaftliches Arbeiten (Seminar digital)

WINTERSEMESTER 2020/2021 & SOMMERSEMESTER 2020

Beurlaubt zur Bundeswehr!

WINTERSEMESTER 2019/2020

Deutsche in/aus Rußland? Zwischen Diaspora und Erinnerungskultur (Die Vergangenheit der Zukunft 4: Projektseminar)

Mit akzentuiert kulturhistorischem Ansatz wendet sich dieses Projektseminar erneut der Geschichte der Deutschen in und aus Rußland zu, nachdem im vergangenen Semester in diesem Feld Probebohrungen unternommen wurden. Im Mittelpunkt stehen die selbständige Identifizierung von Forschungsdesiderata und deren erste Bearbeitung. Das Seminar, das als nunmehr viertes in einer Reihe von Projektseminaren die Möglichkeiten einer gemeinsamen deutsch-russischen Gedenkkultur ausloten will, soll sich explorativ der Frage zuwenden, welche Rolle diese ‚Rußlanddeutschen' in der Erinnerungs-und Gedächtniskultur Deutschlands und Rußlands spielen. Dabei sind staatliche wie zivilgesellschaftliche Elemente des ‚kulturellen Gedächtnisses' ebenso wie spezifische Effekte von ‚Diaspora'-Kulturen in den Blick zu nehmen. Wenn eine Finanzierung sichergestellt werden kann, steht eine mehrtätige Exkursion in das Museum für rußlanddeutsche Kulturgeschichte nach Detmold auf dem Plan. Von den Seminarteilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, sich auf ein vielschichtiges kulturhistorisches Thema einzulassen, Fachtexte zu lesen und in hohem Maß selbständig zu recherchieren. Russische Sprachkenntnisse sind willkommen

Science-Fiction – Drohnenwelten (Seminar)

Mit dem Wort ‚Drohne' verbinden sich assoziativ Insektenwelt und Technik – gegenwärtig steht der Begriff indessen vor allem für ferngesteuerte unbemannte Flugobjekte, die in unterschiedlichster Form existieren und auch in der literarischen bzw. filmischen Imagination stark präsent sind. Die variable Nutzungspraxis in Militär, Wirtschaft, Behörden und Privatleben wirft zahlreiche – nicht zuletzt ethische – Fragen hinsichtlich der Folgen solchen Technikgebrauchs auf, die insbesondere im Genre der Science-Fiction schon länger verhandelt werden. Mit dem realen technologischen Fortschritt in den letzten Jahren gewannen diese Fragen an Brisanz und wurden zu z.T. komplexen fiktionalen Szenarien verdichtet. Das Seminar hat das Ziel, spezifische Verfahren von Science-Fiction anhand dieses aktuellen Themas exemplarisch herauszuarbeiten und die interdiskursiven Potentiale der literarischen Verhandlung von ‚Drohnen' im Umfeld von Surveillance bzw. War Studies zu entfalten.

Kleists Drama DIE HERMANNSSCHLACHT (Seminar)

Heinrich von Kleists erst rund ein Vierteljahrhundert nach dem Tod seines Autors aufgeführtes Drama *Die Hermannsschlacht* gehört zu den interessantesten und kontroversesten Texten der Zeit um 1800. Wolf Kittler hat 1987 in einer herausragenden Studie zu Kleist aufgezeigt, wie stark dessen Texte die ästhetischen, politischen und militärischen Diskurse seiner Gegenwart amalgamierten; besonders exemplarisch und radikal erscheint in dieser Hinsicht *Die Hermannsschlacht* – dies wiederum bedingte, wie freilich zu erwarten war, eine diffizile Text-und Rezeptionsgeschichte. Nicht zuletzt die epochemachende Inszenierung des Dramas durch Claus Peymann 1982 im Schauspielhaus Bochum rückte die dem Drama innewohnende irritierende Ambivalenz öffentlichkeitswirksam in den Blick. Das Seminar widmet sich einer intensiven Lektüre des Dramentextes, wirft einige Seitenblicken auf andere Kleist-

sche Texte und versucht das Stück mitsamt seiner Aufführungs-und Rezeptionsgeschichte breit zu kontextualisieren. Zugleich wird sich dabei (hoffentlich) im Seminargespräch die ungebrochene intellektuelle Kraft dieses Sprachgebildes und sein Anregungspotential auch in heutiger Zeit erweisen. Für die Teilnahme am Seminar ist intellektuelle Neugier, Lese- und Debattenbereitschaft unabdingbare Voraussetzung.

Einführungskurs Neuere deutsche Literatur (Seminar)

SOMMERSEMESTER 2019

‚Kultur' als Feld – kulturwissenschaftliche Zugänge (Vorlesung)

Die Vorlesung versucht einführend zu umreißen, was wir unter Kultur, Kulturwissenschaft und Kulturgeschichte verstehen können und was es heißt, Literatur als deren Bestandteil bzw. Gegenstand zu begreifen. Ausgangsbasis ist eine Auffassung des Menschen als ‚Animal Symbolicum' (Ernst Cassirer), als Wesen nämlich, das sich in der Welt zurechtfindet, indem es sie ‚bezeichnet' und ‚verzeichnet'. In diesem Sinne ist auch ‚Kultur' als Vollzug und Ergebnis komplexer Zeichenprozesse aufzufassen, als unablässige Selbstverständigung und Verständigung in unterschiedlichsten medialen und sozialen Formen. Dies gilt auch für ein ‚kulturelles' Feld im engeren Sinne, wenn vor allem jene symbolisch generalisierten Verhaltens- und Verständigungsformen des Menschen in den Blick geraten, die nach wie vor auch mit dem ähnlich vagen Begriff ‚Kunst' bezeichnet werden. Selbstverständlich sind die von uns dabei analytisch in Anschlag gebrachten Konzepte und Methoden vor diesem Hintergrund ebenso als Teil jener Zeichenprozesse, damit als historisch bedingt und wandelbar aufzufassen. So haben wir Begriffe wie ‚Kultur', ‚Literatur' und ‚Medien', aber auch Phänomene wie Rhetorik und Bildlichkeit, diverse Rollen im kulturellen Kommunikationsprozeß wie die des Urhebers und Publikums oder der Institutionen, letztlich dieses ganze ‚Feld' mitsamt der darauf bezogenen Reflexion in den Wissenschaften als historisch variable Phänomene zu betrachten und zu bedenken. Im Laufe der Vorlesung werden daher Schlüsselbegriffe wie Kultur, Feld, Kommunikation, Medium, Diskurs, Archiv, Bildlichkeit, Textualität, Kontextualität etc. dargelegt und exemplarisch erprobt. Ziel der Vorlesung ist es, eine erste Orientierung im Dickicht jener Begriffe und Analyseansätze zu bieten, die einem Verständnis von ‚Kultur' und ‚Kulturen' gewidmet sind.

Science-Fiction & Transhumanismus: Neue Menschen, Übermenschen, Prothesengötter? (Seminar)

Daß der Mensch ein Mängelwesen sei, ist nicht erst seit Nietzsche ein Topos des Denkens über den Menschen. Daß sich daraus der Ansporn und Ideen ergeben, den Menschen zu ‚überwinden', einen ‚neuen Menschen' oder gar einen ‚Übermenschen' oder ‚Superman' zu schaffen, scheint ebenfalls ein ordentlich durchgekautes Thema zu sein – wir meinen ja zu wissen, wohin ‚das' geführt hat, sind daher moralisch durch die Geschichte so belehrt wie gefestigt. Indessen hat sich die Idee, die Unzulänglichkeiten des Menschen zu überwinden, sei es durch biotechnologische, durch pharmakologische oder auch operative und apparative Mittel, aus unterschiedlichsten ideologischen Quellen längst zu diversen Konzepten eines ‚Transhumanismus' oder auch ‚Posthumanismus' verdichtet: Sie werden nicht zuletzt durch einflußreiche Wissenschaftler, Intellektuelle und Manager vertreten, haben aber – wie fast immer – ihre Vordenker, Visionäre und kritische Szenaristen in künstlerischen Medien gefunden. Das Seminar wendet sich daher der literarischen Verhandlung transhumanistischer

Ideen in der Science-Fiction zu; nach einer einführenden exemplarischen Diskussion der Begriffe anhand transhumanistischer ‚Manifeste' sollen zunächst punktuell geistesgeschichtliche ‚Vorläufer' gestreift werden, um sodann SF-Romane unterschiedlicher Provenienz und Ausrichtung zu diskutieren. Dieses Lektüreseminar steht in einer Reihe von Veranstaltungen zur Science-Fiction, die im nächsten Semester fortgesetzt wird.

Rußlanddeutsche als Problem? Gedächtnispolitik in Rußland und Deutschland (Die Vergangenheit der Zukunft 3: Projektseminar mit Exkursion)

In den ‚Rußlanddeutschen' treffen wir auf ein für die Gegenwart wie für die Kulturgeschichte höchst bedeutsames Phänomen: Im Zarenreich als Einwanderer deutscher Muttersprache aus und in unterschiedliche(n) Regionen hochgeachtet und lange mit kultureller Autonomie ausgestattet, hatten sie im 20. Jahrhundert eine Leidensgeschichte durchzustehen, die in der Sowjetunion in Deportation und nicht selten tödlicher Zwangsarbeit mündete. Dem folgte eine erneute Wanderungsbewegung, nämlich ‚zurück' nach Deutschland, wo sich die sog. Aussiedler oder ‚Spätaussiedler' mit neuerlicher Fremdheitserfahrung konfrontiert und Bemühungen um ‚Integration' ausgesetzt sahen. Dabei scheinen diese als Großgruppierung recht spät und unter eher prekären Umständen formierten ‚Rußlanddeutschen' vorwiegend als Problem sowohl für Rußland als auch Deutschland zu firmieren: in Rußland bzw. zuvor der Sowjetunion als ungeliebte ‚Minderheit', deren Drangsalierung heute verdrängt wird, in Deutschland als eher lästige ‚Migranten', deren spezifische Geschichte kaum noch bekannt ist. Das Seminar, das als nunmehr drittes in einer Reihe von Projektseminaren die Möglichkeiten einer gemeinsamen deutsch-russischen Gedenkpolitik ausloten soll, wird sich sowohl einführend als auch explorativ der Frage zuwenden, welche Rolle diese ‚Rußlanddeutschen' in der Erinnerungs- und Gedächtniskultur Deutschlands und Rußlands spielen. Dabei sollen staatliche wie zivilgesellschaftliche Elemente des ‚kulturellen Gedächtnisses' ebenso wie spezifische Effekte von ‚Diaspora'-Kulturen in den Blick rücken. Die Teilnehmerzahl an diesem Seminar ist auf 15 Teilnehmer begrenzt; es wird die Bereitschaft erwartet, sich auf ein komplexes kulturhistorisches Thema einzulassen und in hohem Maß selbständig zu recherchieren. Russische Sprachkenntnisse sind höchst willkommen.

Geisteswissenschaftliche Grundlagentexte II (Seminar)

Ist Literatur eigentlich theoriefähig? Ausgehend von der Frage, was wir unter ‚Literatur' verstehen können, wird sich dieses Seminar der etwas provokanten Eingangsfrage aus zwei Richtungen nähern: Zum einen soll, nach einer begriffsgeschichtlichen Klärung, in den Blick rücken, wie sich die Herausbildung und die Funktionen – fiktionaler – Literatur verstehen und erklären lassen. Zum anderen will das Seminar verschiedene Ansätze diskutieren, das System Literatur selbst in seinem Funktionieren zu verstehen und zu erklären. Von den Seminarteilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, sich im Laufe des Seminars theoretische und theoretisch anmutende Texte (z.T. selbst zu beschaffen, z.T. auszugsweise via OPAL bereitgestellt) selbständig zu erarbeiten und im Seminar kontrovers zu diskutieren. Das Seminar setzt den Lektürekurs zu geisteswissenschaftlichen Grundlagentexten des vergangenen Semesters fort, setzt diesen aber nicht voraus.

WINTERSEMESTER 2018/2019

Welten am Draht oder: Gibt es ein richtiges Leben im falschen? Trug, Schein und Verblendung im Science-Fiction-Film (Vorlesung)

„Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht", lesen wir schon in der Bibel (Matth. 13,13). Die Frage, was wirklich ist, was dagegen Schein und Trug, gehört zu den alten – philosophischen – Menschheitsproblemen; sie hat indessen heutzutage durch die gesteigerten Möglichkeiten der modernen Medien wie durch Erkenntnisse der Hirnforschung, Wahrnehmungspsychologie und anderer Wissenschaften an Brisanz gewonnen. Nach und neben der Literatur nahm sich so auch der Film als jüngeres Reflexionsmedium dieser Problematik schöpferisch an, um mehr oder weniger wissenschaftlich-technologische Szenarien der Simulation als Problem von Schein und Wirklichkeit, von Verblendung und Einsicht fiktional durchzuspielen – eben als Science-Fiction. Zunächst wird die Vorlesung anhand klassischer Texte die Problematik thematisch entwickeln. Vor diesem Hintergrund werden sodann in drei systematischen Schnitten unterschiedlich avancierte SF-Filme im Hinblick auf die Problematik von Faktizität und Fiktionalität von Wirklichkeitserfahrungen diskutiert: Erstens geht es um die mediale Simulation von Welterfahrung, die an zeitgenössischen technologischen Möglichkeiten ausgerichtet ist (*Truman Show*, 1984); zweitens und hauptsächlich sind Varianten elektronisch erzeugter Welten (*Welt am Draht*, *Matrix*, *Thirteenth Floor*) und besonders die Immersionsproblematik in Spielewelten (*Tron*, *eXistenZ*) zu beleuchten. Drittens schließlich werden die Schnittstellen zum ‚Hirn' besonders zu betrachten sein mit ihren apparativen und pharmakologischen Erweiterungsmöglichkeiten (*Johnny Mnemonic*, *Total Recall*, Cypher). Die filmische Verarbeitung dieser Problematik wird immer wieder mit literarischen Verarbeitungen, nicht zuletzt Bezugswerken einiger der besprochenen Filme parallelisiert, um auch die unterschiedlichen Potentiale beider Medien zu thematisieren. Von den Teilnehmern an der Vorlesung wird die Bereitschaft erwartet, sich im Laufe des Semesters die behandelten Filme sowie einige kürzere Texte der Sekundärliteratur selbständig zu erarbeiten. Die Vorlesung steht in einer Folge von Veranstaltungen zur Science-Fiction, die in den kommenden Semestern fortgesetzt wird. Parallel zur Vorlesung findet ein thematisch ähnlich ausgerichtetes Seminar statt; Seminar und Vorlesung können aber unabhängig voneinander auch einzeln besucht werden.

Welten am Draht oder: Gibt es ein richtiges Leben im falschen? Trug, Schein und Verblendung in der SF-Literatur (Seminar)

Es ist ein alter Albtraum – oder auch Traum –, daß wir Menschen, so wie wir leben, nicht ‚wirklich' oder ‚richtig' leben: ein Albtraum, weil wir damit unsere Wirklichkeit und uns selbst verfehlen könnten; ein Traum vielleicht, weil wir uns ein Erwachen aus dem als Albtraum empfundenen eigenen Leben wünschen. Gibt es so etwas wie ein „richtiges Leben im falschen" oder nicht? Was gerne in Anlehnung an ein bekanntes Diktum Theodor W. Adornos als kulturkritische Frage an die ‚kapitalistische' Gegenwart gestellt wurde und wird, entpuppt sich bei näherem Hinschauen als ein alter und produktiver Topos, der in der modernen Science-Fiction in unterschiedlichsten Varianten immer wieder aktualisiert wird. Nach einem Einstieg über Platos berühmtes Höhlengleichnis und Calderóns barockes Drama *Das Leben ist ein Traum* diskutiert das Seminar daher bekannte Science-Fiction-Romane, die sich dieser Thematik auf unterschiedlichem intellektuellem und ästhetischem Niveau annehmen. Hierbei geraten verschiedene Szenarien der Wahrnehmungskonfiguration in den Blick – von diversen Manipulationstechiken politischer Totalitarismen etwa in George Orwells *1984* über Philipp K. Dicks künstliche Traumwelt in *Ubik* und die Schaffung künstlicher Welten wie in

Daniel F. Galouyes *Simulacron III* bis hin zu Leif Rands *Planet Magnon* mit seiner Vision einer postdemokratisch befriedeten Gesellschaft, in der es keine Unzufriedenheit mehr zu geben scheint. Ziel des Seminars ist es, dystopische und utopische Erzählmuster herauszuarbeiten und zu diskutieren; methodisch wird dabei u.a. auf Lothar Bornscheuers Topik als Analyse der Struktur gesellschaftlicher Einbildungskraft zurückgegriffen. Das Seminar schließt an jenes des vergangenen Semesters über Utopie und Dystopie in SF-Romanen an, setzt es aber nicht voraus. Von den Teilnehmern am Seminar wird die Bereitschaft erwartet, sich im Laufe des Semesters einige kürzere Texte der Sekundärliteratur (via OPAL bereitgestellt) selbständig zu erarbeiten. Das Seminar steht in einer Folge von Veranstaltungen zur Science-Fiction, die in den kommenden Semestern fortgesetzt wird. Parallel zum Seminar wird eine thematisch ähnlich ausgerichtete Vorlesung zum SF-Film angeboten; Seminar und Vorlesung können aber unabhängig voneinander auch einzeln besucht werden.

Grundlagentexte geisteswissenschaftlicher Theoriebildung I (Seminar)
Man könne in „Abwandlung eines berühmten Diktums von Kant" sagen, „Empirie sei ohne Theorie blind, und Theorie ohne Empirie leer", so der Ägyptologe Jan Assmann 2011 in einer Betrachtung zum Status von Theoriearbeit in den Geisteswissenschaften. Tatsächlich war und ist viel die Rede von ‚Theorie' und ihrer ‚Krise', von einer grassierenden ‚Theoriemüdigkeit' oder gar ‚-feindlichkeit' in unseren Fächern. Freilich ist dies ein in die Jahre gekommener, jedoch immer wieder aktualisierter Topos, der sich stets mit der Frage nach Selbstverständnis und Rechtfertigung von Geistes- und Sozialwissenschaften angesichts des zunehmenden Erfolgs von Natur- und Technikwissenschaften an den deutschen Universitäten seit dem Kaiserreich verband. Das Seminar beabsichtigt zum einen, diesem Topos historisch nachzugehen, zum anderen das Verhältnis von Theorie und Praxis in den Geisteswissenschaften selbst systematisch zu bedenken, indem zentrale Texte zu dieser Problematik gelesen und diskutiert werden. Mit solcher Textarbeit will das Seminar dazu beitragen, 1.) eine fundierte Vorstellung von wissenschaftlichen Denkweisen, von ‚(Geistes-)Wissenschaft als Beruf' und der Struktur einschlägiger Debatten zu gewinnen; 2.) eine Grundlage zu schaffen für eine selbstkritische Reflexion der Funktion, Rolle und Relevanz unserer Fächer heute. Ein erster Abschnitt des Seminars widmet sich der Frage, was wir überhaupt unter Theorie verstehen können, wie dieser Begriff mit jenem der Methode zusammenhängt und wo die Rede von Theorie auch blenden kann. In einem zweiten Schritt soll, ausgehend von C.P. Snows bekannter Vorlesung über die Geistes- und Naturwissenschaften als zwei unterschiedliche Kulturen (*The two cultures*, 1959), Wilhelm Diltheys Versuch einer systematischen und produktiven Verhandlung dieser Konstellation im 19. Jahrhundert rekonstruiert werden. Von dort aus ist in einem dritten Schritt der Methodenstreit der deutschen Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt auf Texten von Max Weber und dem Problem der Werturteilsfreiheit zu skizzieren. Aus diesem Zusammenhang heraus soll uns dann Karl Poppers und Hans Alberts Konzept des ‚kritischen Rationalismus' anhand kurzer Aufsätze beschäftigen. Zum Schluß fällt der Blick dezidiert auf die Kunst, besonders die Literatur als Gegenstand (und Modus) theoretischer Bemühungen. Dieser letzte Aspekt wird dann im folgenden Sommersemester (2019) aufgegriffen und vertieft in einer eigenen – von diesem Seminar unabhängigen Lehrveranstaltung.

Vergessene Fronten? Aspekte der Gedenkkultur zum Ersten Weltkrieg in Deutschland und Rußland (Die Vergangenheit der Zukunft 2: Projektseminar)
Der Erste Weltkrieg, dessen Ende sich im November 2018 zum 100. Mal jährt, hat nicht nur die Geschichtswissenschaften, sondern die Kulturwissenschaften, darunter prominent die

Literaturwissenschaften in Deutschland intensiv beschäftigt. In diesem Zusammenhang sind auch Formen, Rituale und Institutionen der Gedenkkultur unterschiedlichster Art beleuchtet worden. Der Schwerpunkt lag dabei lange auf dem Kriegsgeschehen im Westen und dessen kultureller Verarbeitung, und erst in den letzten Jahrzehnten hat man sich auch dem Osten zugewandt. Tatsächlich war das Geschehen im Ersten Weltkrieg zwischen Rußland auf der einen, Deutschland und dem Habsburgerreich auf der anderen Seite weltgeschichtlich wahrscheinlich von größerer Bedeutung, denkt man nur an die Verbringung des Revolutionärs Lenin durch das deutsche Militär nach Rußland. Im öffentlichen Gedenkraum ist ‚der Osten' als zentraler Aspekt des Ersten Weltkriegs in Deutschland kaum präsent. In Rußland wiederum war durch die lange Zeit der Sowjetunion ein Gedenken an den Ersten Weltkrieg durch den Gründungsmythos der ‚Großen sozialistischen Oktoberrevolution' obsolet, und erst seit der Perestrojka bildeten sich dort auffällige Initiativen. Das Seminar will sich – als zweites in einer Reihe von Projektseminaren – diesen geschichts- und gedenkpolitischen Konstellationen in beiden Ländern zuwenden: Zum einen soll die Gedenkkultur und -politik in Deutschland hinsichtlich des Ersten Weltkriegs im Osten historisch anhand von Fallbeispielen in Literatur, Film, bildender Kunst, Denkmal und Ritual rekonstruiert werden; zum anderen wollen wir uns in Kooperation mit russischen Studenten und Dozenten der Frage widmen, was analog in Rußland geschah und geschieht. Und zum dritten sollen daraus Überlegungen folgen, ob und wie diesbezüglich eine künftige grenzüberschreitende gemeinsame Gedenkpolitik konzipiert werden könnte. Vorausgesetzt, die Finanzierung kann sichergestellt werden, sollen russische Studenten und ein Dozent zu einem gemeinsamen Werkstattgespräch nach Dresden kommen und gemeinsam eine kleine Exkursion unternommen werden.

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium)
Die Lehrveranstaltung findet in einer Mischung aus Einzelkonsultationen und gemeinschaftlichen Diskussionsforen statt; sie unterstützt und begleitet die Abfassung der Masterarbeit. Die Termine für die Diskussionsforen werden gesondert bekannt gegeben. Das in der Modulprüfungsordnung vorgesehene Exposé ist in Absprache mit dem Betreuer einzureichen; auch das Kolloquium wird individuell abgesprochen.

Einführungskurs Neuere deutsche Literatur (Seminar)

SOMMERSEMESTER 2018

„Nur vun Stalingrad verzällt e' nie" (BAP). Gedächtnis, Erinnerung und Geschichtspolitik – Fallbeispiel Stalingrad (Die Vergangenheit der Zukunft 1: Projektseminar mit Exkursion)
In einem bekannten Lied der Kölner Mundart-Rockband BAP aus den 1980er Jahren heißt es über einen Stadtstreicher namens Jupp, er setze mit seinen sagenhaften Aufschneidereien gerne „die Segel": Er erzählt gern von seinen vielen phantastischen, offenkundig erfundenen Erlebnissen: „Nur vun Stalingrad verzällt e' nie", nur von Stalingrad aber erzähle er nie. Was die Kölner Band mit diesem Lied anreißt, ist die Geschichte einer Nachkriegs-Verdrängung: die individuelle Verdrängung eines Kriegstraumas, die freilich auch eine soziale, eine kollektive, eine kulturelle Dimension hat. Anfang 2018 jährte sich bekanntlich das Ende der Schlacht von Stalingrad zum 75. Mal, und dieses Datum wurde und wird in Rußland feierlich begangen, in Deutschland spielt es indes kaum (mehr) eine Rolle. Die Memorialkultur und die geschichtspolitischen Implikationen der vormaligen Kriegsparteien, der Sieger und Besiegten, unterschieden und unterscheiden sich fundamental, und dies setzte schon während

des Krieges ein. Die Forschung bemühte hier gern den Begriff des ‚Mythos' bzw. der Mythenbildung, und dieser Prozeß ist auch gut erforscht. Das Seminar nimmt nun den aktuellen und zugleich extremen Fall der Schlacht von Stalingrad als ‚Gedächtnisort' zum Anlaß, a) grundsätzliche theoretische Überlegungen zu Gedächtnis, Erinnerung und Trauma auf der Basis bewährter Modelle und jüngerer Ansätze anzustellen; b) diese Überlegungen historisch am unterschiedlichen Umgang mit ‚Stalingrad' zu exemplifizieren bzw. zu prüfen; und c) daraus eine weiterführende Konzeptarbeit zu entwickeln, die neue Formen einer gemeinsamen transnationalen – zunächst freilich in diesem Falle: binationalen – russisch-deutschen Gedenkkultur und -politik grundsätzlich zu bedenken sucht. Kern des Seminars bildet eine mehrtägige Exkursion nach Volgograd, dem früheren Stalingrad, wo ein Arbeitsgespräch mit russischen Studenten sowie eine Teilnahme an der deutschen Gedenkveranstaltung sowie am russischen ‚Den' pobedy' geplant ist. Dieses Projektseminar wird das erste einer Reihe von Seminaren zur Konzeptdiskussion einer gemeinsamen deutsch-russischen Gedenkkultur bilden, dem sich im Wintersemester 2018/19 zunächst eine Veranstaltung zur nicht weniger problematischen Gedenkkultur hinsichtlich des Ersten Weltkriegs anschließt.

Goethes FAUST I und II (Seminar)
Dieses Seminar findet in Abstimmung mit dem literaturdidaktischen Seminar *Interpretieren zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik am Beispiel von Goethes ‚Faust'* von Anett Pollack statt, d.h. es empfiehlt sich für Lehramtsstudenten, beide Seminare zu besuchen.

Science-Fiction zwischen Utopie und Dystopie – eine Einführung (Seminar)

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium)

Einführungskurs Neuere deutsche Literatur (Seminar)

WINTERSEMESTER 2017/2018

Aliens! Die Fremden und das Andere im Science-Fiction-Film (Vorlesung)
Die ‚Aliens', die Außerirdischen, sind für die Konstitution der Science-Fiction von Beginn an zentral: Sie bilden das scheinbar radikal Andere und Fremde, nachdem die eigene Welt weitgehend erforscht und erschlossen scheint. Die Vorlesung untersucht, nach einführenden Überlegungen zu den Begriffen und Konzepten des ‚Anderen' und ‚Fremden', Science-Fiction-Filme aus verschiedenen Zeiten und Ländern mit der Frage, wie und in welchen Varianten sie Begegnungen und Umgangsweisen mit ‚Aliens' thematisieren. Dabei kommen filmpoetologische, medienanthropologische und ideologiekritische Untersuchungskategorien zum Tragen.

„Der führt's Kommando nicht wie ein Amt" – Schillers Dramen und die Frage nach der richtigen ‚Führung' (Seminar)
Schillers Dramen sind spannend und in vieler Hinsicht interessant – man muß sie nur (richtig) lesen. Das Seminar wendet sich daher Schillern unter zwei Aspekten zu: 1. Grundlegend ist immer ein Gesamtverständnis seines jeweiligen Dramas: Keinesfalls darf der Facettenreichtum der darin verhandelten Themen und Fragen gewaltsam in eine Lesart gezwängt werden. Daher gilt es zunächst immer, jedes der Dramen einer intensiven Lektüre und Kontextualisierung zu unterziehen. 2. Ein auffälliges Charakteristikum fast aller Dramen Schillers liegt indes darin, daß diese zu einem

wesentlichen Anteil Führungsprobleme als Gegenstand haben. Schiller erweist sich, konzentrieren wir uns nämlich nach dem ersten Schritt besonders auf diesen Aspekt, als ein psychologisch ungemein versierter Analytiker von ‚Menschenführung', dessen Dramen auch für die Gegenwart sehr aufschlußreich sein können.

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium)

Geopolitik in der Gegenwartsliteratur (Seminar)

Einführung in die Wissenschaft von der Neueren deutschen Literatur (Seminar)

SOMMERSEMESTER 2017

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium)

Einführung in die Wissenschaft von der Neueren deutschen Literatur (Seminar)

9. Studentischer Lektürezirkel: Clemens Meyer (gefördert vom Deutschen Literaturfonds; http://lesetrieb.wordpress.com)

Nationale Tadschikische Universität Duschanbe, Center for European Studies (1.-5.5. und 6.-17.5.2017, 18 Semesterwochenstunden):

Theories of Cultures

This course within the module Cultural Theories will introduce the students to the key concepts, movements, and approaches to the contemporary studies of culture. The current concept of culture began to take its shape during the 19th century. Influenced by the German term 'Kultur' culture was understood in the English-speaking world as that complex whole which includes knowledge, belief, art, morals, law, custom, and any other capabilities and habits acquired by man as a member of society" (E.B. Tylor). Since then, the concept has seen many changes which have significantly influenced the understanding of culture as well as the ways in which research on culture is practiced. The aim of the course is to provide students with a general overview of the most important theories of culture starting with the ‚classical' theories of culturalism going through ideas and works associated with marxism, psychoanalysis, structuralism, semiotics and functionalism. Special emphasis will be put on the theories and key concepts of Cultural Studies, an interdisciplinary approach that originated in the 1960s and since then became the dominant paradigm in the study of culture throughout the European academies. Aside from that the course trains the students' interpersonal and co-working skills as well as their computer and media skills.

WINTERSEMESTER 2016/2017

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium)

Geopolitik in der Gegenwartsliteratur (Seminar)

Essay und Essayismus in Deutschland (Seminar)

National Research University – Higher School of Economics Moskau, School of Philosophy (1.-9.10.2026)

Prolegomena to a cultural history of leadership (Vorlesung)

Today 'leadership' is established as a system of knowledge of its own, as an experts' discourse, which can be applied in various areas. This is the reason why management consulting companies can earn a lot of money by advising institutions, entreprises, and administrations, how to revise their leadership systems, how to improve the managers' performances etc. On the other hand we know, that this kind of leadership consulting is a relatively new phenomenon. What we have here, is a classical topic of cultural history and discourse analysis: If we try to find definitions of 'leadership' or even of the term 'leader' for example in 19th century encyclopedia in Germany, we won't find elaborated explanations as they are given in an extensive manner today even in simple dictionaries. So on the one hand it seems to be evident that the semantic complex of 'leadership', 'leader' and 'leading' people has differentiated historically above all in the 20th century into a plurality of specialists' discourses; on the other hand we can state that 'leadership' seems also to be a part of conventional wisdom as everybody is exposed to some kind of authority, and often people act themselves as superiors or 'leaders'. Those discourses on 'leadership' have a great cultural power and influence, just as they depend on the respective cultural system—these discourses have histories of their own. If we want to understand and explain differences and varieties in leadership cultures we will have to establish an 'ideal type' of leadership culture and a basis of comparison at first, and then to compare a set of different leadership cultures and leadership models. This lecture will develop some preliminary considerations for this project using Germany as an example.

Heidegger's Inaugural Address (1933) and the question of leadership (Seminar)

Heidegger's notorious inaugural address as university rector in Freiburg/Breisgau in 1933 will be discussed in the context of the German leadership discourse, which culminated in the first decades of the XXth century. In addition to this we will try to locate it in the history of ideas concerned with philosophical education of future political leaders.

Nationale Tadschikische Universität Duschanbe, Center for European Studies (14.-18.11.2016)

Geopolitics of Europe (Seminar)

This course within the module 'Geopolitics' intends the following goals: a) to broaden the students' knowledge about historical and systematical aspects of the concept of 'geopolitics'; b) to connect the history of the concept of 'geopolitics' with geostrategic aspects of the European history. For this purpose the course discusses in a first step popular ideas about 'Europe' and 'geopolitics'; in a second step the course analyses 'classical' concepts of 'geopolitics' as well as it introduces the approaches of 'critical' geopolitics. In a third step the course deals with influential figures of thought with 'geopolitical' implications in European history, above all the idea of empires and the idea of nation states. Then there is to be analyzed the interdependencies between Europe and the world in terms of 'geopolitics, focusing on the World Wars and their aftermath. Aside from that the course trains the students' interpersonal and co-working skills as well as their computer and media skills.

SOMMERSEMESTER 2016

Literatur und Nationalerziehung (Vorlesung)

Die Vorlesung verknüpft eine literatur- und kulturhistorische Analyse der deutschen Nationsbildung mit pädagogikgeschichtlichen Aspekten: Skizziert werden die Grundzüge einer Geschichte der ‚Nationalerziehung' in Deutschland zwischen den Polen einer Erziehung zur Nation und einer Erziehung der Nation vom Übergang der Frühneuzeit in die Moderne bis in die Gegenwart. In der ‚nationalen Sattelzeit' des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, als es zunächst um die Etablierung und „Durchsetzung eines nationalen Kultur- und Kommunikationsraumes" (Ute Planert) ging, wuchs der Literatur, die im 18. Jahrhundert generell eng mit der Pädagogik verknüpft war, eine besondere Bedeutung zu: Sprach- und dichtungsreformerische Ansätze gehören ebenso in den Kontext einer Erziehung zur Nation wie die Nationaltheaterbewegung, das Konzept der ‚Bildung' oder das Verhandeln von Elitenmodellen, Selbstbildern und Traditionen in literarischen Texten. Auch explizite Nationalerziehungspläne, wie sie insbesondere nach dem Vorbild der ‚éducation commune' im Umfeld der Französischen Revolution entwickelt wurden, sind in diesem Zusammenhang zu diskutieren. Davon ausgehend soll die Institutionalisierungsgeschichte der Nationalerziehung (Universitäten, Schulen, Volksbildung, Wehrpflicht usw.) beleuchtet werden. Mit der Nationalstaatsgründung von 1871 verschiebt sich der Schwerpunkt auf eine Erziehung der Nation; dies verfolgt die Vorlesung bis hin zur sozialistischen Kollektiverziehung in der DDR und zu den Ansätzen zu einer Reeducation in der BRD nach dem Zweiten Weltkrieg. Schließlich fällt abschließend ein Blick auf die Kultur- und insbesondere Literaturförderung in den deutschsprachigen Staaten, deren Wurzeln nicht zuletzt in den nationalerzieherischen Funktionszuweisungen an die Literatur im 18. Jahrhundert liegen.

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium, mit Frank Almai)

WINTERSEMESTER 2015/2016

Textkanon und kommunikative Prozesse – Literatur um 1800 (Seminar)

Das Seminar will den literarischen Kommunikationsprozeß der Zeit um 1800 exemplarisch in den Blick nehmen. Im Kern geht es dabei um die funktionale Bestimmung von Umbrüchen und Neuansätzen, auch von Kontinuitäten literarischer Kommunikation, wie sie sich insbesondere anhand von ästhetischen Konzepten, programmatischen Verlautbarungen, werkkonstitutiven Stilinventaren und Verbreitungs- sowie Wirkungsstrategien nachweisen lassen. Im Zentrum steht dabei die detaillierte interpretatorische Arbeit am Text. Das Seminar wird durch ein Blog im Netz begleitet. Folgende Schwerpunkte gliedern die Seminararbeit: I: Literaturgeschichte und Kanonbildung – theoretische und methodische Reflexionen; II: Kanonbildung um 1800: Klassik und Romantik.

Aliens! Die ‚Fremden' und das ‚Andere' im Science-Fiction-Film (Vorlesung)

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium, mit Frank Almai)

8. Studentischer Lektürezirkel: Martin Mosebach

(gefördert vom Deutschen Literaturfonds: http://lesetrieb.wordpress.com)

SOMMERSEMESTER 2015

Deutsche Lyrik – Geschichte und Interpretation (Seminar)

„Schläft ein Lied in allen Dingen, / Die da träumen fort und fort, / Und die Welt hebt an zu singen, / Triffst du nur das Zauberwort", heißt es in Eichendorffs romantischer *Wünschelrute*. Kann man gute ‚Gedichte' als Literatur in höchster Verdichtung kennzeichnen, bleiben sie für den Leser doch oft auch unverständliche Zauberworte oder laden zu schwammig-emotionalen Assoziationen ein. Dabei sind gute Gedichte seit jeher sorgfältig konstruierte Sprachkunstwerke, die ihre Traditionen haben und kennen. Wenn wir sie analytisch lesen, verlieren sie dadurch nicht ihren Zauber, sondern erlauben einen Blick auf ihre Strukturen und Bedeutungsschichten. Das Seminar versucht in diesem Sinne, anhand exemplarischer Gedichtanalysen die Traditionen des lyrischen Sprechens und Schreibens in der deutschsprachigen Literatur chronologisch zu verfolgen und dies mit einer systematischen Durchdringung ‚des Lyrischen' zu verbinden. Zentrum der Seminararbeit ist eine intensive und auf die zeitgenössischen Poetologien gestützte Analyse und Interpretation einzelner Texte von Luther bis in die Gegenwart.

Einführung in die Filmanalyse (Seminar)

In der Konkurrenz der Künste etablieren sich die visuellen Medien zunehmend als Leitmedien unserer Kultur. Für die durch das Fernsehen statt durch das Buch sozialisierten Generationen haben Film und Fernsehen längst eine der wichtigsten Funktionen von Literatur übernommen, die ihr seit den gesellschaftlichen Säkularisierungsprozessen des 19. Jahrhunderts eignete: Der Film als Generator und Multiplikator von Bildern erzählt Geschichten, die Welt deuten, Welt-Bilder und Mythen schaffen und transportieren. Indem er dabei jedoch in der Regel seine eigene Materialität, seinen Inszenierungscharakter und die hinter ihm stehenden Institutionen unsichtbar zu machen bestrebt ist, gelingt es dem Film zugleich, den Eindruck zu schaffen, er zeige nicht Bilder der Wirklichkeit, sondern die Wirklichkeit selbst. In unserer medial geprägten Existenz treten filmische Wahrnehmungen darum zugleich zunehmend in eine Konkurrenzbeziehung zu anderen Wahrnehmungsformen. Ziel des Seminars ist eine Einführung in die Filmanalyse, die Kompetenzen im Umgang mit dem Zeichensystem der Filmkunst schulen soll. Es geht also zunächst um die Aneignung geeigneter Kategorien zur Beschreibung von filmischen Darstellungsstrategien; darauf aufbauend sollen Formen des filmischen ‚Erzählens' – besonders auch im Vergleich zu literarischen Formen der Narration – analysiert und verglichen werden. Die Auswahl der Filme soll dabei zugleich einen Einblick in filmische Genres und in die Entwicklung des Mediums Film ermöglichen.

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium, mit Frank Almai)

Goethes Faust I & II (Seminar)

WINTERSEMESTER 2014/15

Grimmelshausens Simplicisissimus (Seminar)

Grimmelshausens *Simplicissimus Teutsch* ist der wohl bekannteste deutsche Roman der Frühen Neuzeit. Der Text bildete den Ausgangspunkt eines ganzen Zyklus, ist bereits in seinen ersten fünf Büchern semantisch vielfältig geschichtet, daher eine wissensgeschichtlich, philosophisch und poetologisch ungemein aufschlußreiche Quelle für das 17. Jahrhundert als Fundament der späteren Moderne in Deutschland. Überdies kann sich die Lektüre dieses erfolg-

reichen Romans, nach Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten, zum echten Lese-Erlebnis entwickeln: „Ich wüßte keinen Eingang, der mich so ergriffen hätte wie der des ‚Abenteuerlichen Simplicissimus'. Wie hier der Krieg auf stampfenden Hufen mit Mord und Brand in das entlegene Spessarttal bricht, […] wie das Schreckliche hinter der Maske des Gelächters erscheint, so daß der Zuschauer versteinert und mit weit geöffneten Augen seinen Ablauf verfolgt: das macht die Bewegung und den innersten, in sich begründeten Sinn einer ganzen Zeit in einem Maße lebendig, das kein Studium erbringen könnte" (E. Jünger 1928). Das Seminar widmet sich einer ‚dichten Lektüre' des Romans einschließlich der Continuatio, um Zugänge zur so fremden wie interessanten Welt des 17. Jahrhunderts zu eröffnen. Die kapitelweise voranschreitende Lektüre ist gekoppelt an das Erarbeiten von Forschungsbeiträgen zu verschiedenen Aspekten des Textes.

Welten am Draht, oder: Gibt es ein ‚wahres' Leben im Falschen? Das Problem von Simulation und Wirklichkeit im Science-Fiction-Film (Vorlesung)

Goethes Faust I und II (Seminar)

Einführung in die Filmanalyse (Seminar)

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium, mit Frank Almai)

SOMMERSEMESTER 2014

August 1914: Mediale Variationen des Weltkriegsbeginns (Interdisziplinäre Ringvorlesung)
(Organisation, Moderation, Betreuung & Klausurkorrektur, mit Torsten König, Institut für Romanistik)
Im August 2014 jährt sich der Beginn des Ersten Weltkriegs, der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" zum einhundertsten Mal. Dieser Kriegsbeginn wurde wie der gesamte Krieg in unterschiedlichen Formen medialer Vermittlung – in literarischen Texten, der Presse, in Bildmedien wie Fotografie oder populärer Grafik, im Film, der bildenden Kunst etc. – intensiv reflektiert. Die Ringvorlesung hat vor dem Hintergrund einer großen historischen Forschung zu diesem Feld das Ziel, aus kulturwissenschaftlicher und interdisziplinärer Sicht die medialen Zusammenhänge bei der Entstehung eines Imaginären des Kriegsbeginns exemplarisch zu beleuchten. Dabei stehen die deutsche und die französische Perspektive im Zentrum der Überlegungen, sie werden ergänzt durch Blicke auf weitere beteiligte Akteure wie Österreich-Ungarn, England, Russland und einzelne historische Regionen. Aus der Kombination der einzelnen Vorlesungen ergibt sich ein komparatistischer Blick auf national und/oder regional unterschiedliche Schlüsselbilder, Topoi und Narrative zum Kriegsanfang 1914 und deren mediale Bedingtheit im Hinblick auf unterschiedliche Distributions- und Speichermedien. Vorlesungen von Ulrich Fröschle & Torsten König, Herfried Münkler (Berlin), Lars Koch (Siegen), Swen Steinberg (Dresden), Thomas Bürger (Dresden), Milan Horňáček (Olomouc/Olmütz), Daniel Meyer (Mulhouse/Mühlhausen), Isabelle Krzywkowski (Grenoble), Stéphane Audoin-Rouzeau (Paris), Thomas Kühn (Dresden), Elisabeth Tiller (Dresden), Sergej Taškenov (Moskau).

Grundlagen der Kulturwissenschaft (Seminar)
Die Veranstaltung versucht eine systematische Antwort auf die Fragen zu geben, was unter Kultur und Kulturgeschichte zu verstehen ist und was es heißt, Literatur als einen Bestandteil

der Kulturgeschichte aufzufassen. Zwei Vorentscheidungen liegen der Veranstaltung zugrunde: 1. Vorrang besitzen kommunikations- und zeichentheoretische Analyseverfahren, die in ihrer kulturwissenschaftlichen Leistungsfähigkeit jeweils praktisch überprüft werden sollen. 2. Konzepte und Methoden sind konsequent als historische aufzufassen. So sind die Begriffe ‚Kultur' und ‚Literatur', aber auch Phänomene wie Rhetorik und Bildlichkeit, dann die Rollen des kulturellen Kommunikationsprozesses wie Urheber- und Publikumsrollen, Institutionen und letztlich das kulturelle Feld mitsamt der darauf bezogenen Reflexion in den Wissenschaften stets als historisch variante Phänomene zu betrachten. Die Beispiele werden zwar häufig aus der Literatur stammen, aber bildende Kunst und Musik kommen konsequent vergleichend in den Blick. Im wissenschaftsgeschichtlichen Teil wird die Germanistik exemplarisch betrachtet, ergänzt um einige Hinweise zur Kulturwissenschaft im Allgemeinen. Begleitend hierzu werden Grundbegriffe einer kommunikationstheoretisch verfaßten Kulturwissenschaft (Kultur, Alterität, Kommunikation, Diskurs, Medium, Archiv, race/class/gender, Textualität, Kontextualität, Piktorialität, Raum, [Kultur]techniken etc.) exemplarisch erprobt. Erforderlich ist die aktive Teilnahme an den Plenarsitzungen, die erfolgreiche Erledigung von Arbeitsaufträgen, die Bereitschaft zum Durchdenken komplexer Sachverhalte und theoretischer Beschreibungen.

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium, mit Frank Almai)

„Der führt's Kommando nicht wie ein Amt" – Schillers Dramen und die Frage nach der richtigen ‚Führung' (Seminar)

Einführung in die Filmanalyse (Seminar)

7. Studentischer Lektürezirkel: Michael Köhlmeier
(gefördert vom Deutschen Literaturfonds: http://lesetrieb.wordpress.com)

WINTERSEMESTER 2013/14

Fallstudien zu einer komparatistischen Filmphilologie (Seminar)
Nicht wenige Filme aus der großen Zeit des Stummfilms ebenso wie aus den Pionierjahren des Tonfilms lassen sich als Versuche deuten, einer diagnostizierten Entauratisierung gegenzusteuern: Unter den Händen von Drehbuchautoren, Regisseuren, Produktionskollektiven und in den Augen eines Publikums wurden bestimmte Filme nachgerade zu ‚Mythos-Motoren', die sich nicht auf die (Re-)Produktion von ‚Mythen des Alltags' beschränkten, sondern an der modernen Zurichtung nationaler Mythen mit oft internationaler Wirkung wesentlich teilhatten. Anhand ausgewählter früher Kennfilme nationaler wie internationaler Kinotraditionen sollen in diesem Sinn filmphilologische bzw. -komparatistische Ansätze erprobt und die Imagologie, die handwerklichen und semantischen Funktionsstrukturen solcher Filme herausgearbeitet werden.

Kleinräumige Kulturen: Städte und Regionen (Seminar)
Das Seminar geht der Frage nach, wie sich Konzeptionen kollektiver Identität an Räumlichkeit binden, bestimmte symbolische Ordnungen hervorbringen und durch diese bedingt sind. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf ‚kleinräumigen' Kulturen; gleichwohl werden anhand der Begriffe ‚Heimat', ‚Stadt' und ‚Region' verschiedene Formen semantischer Territorialisierung unter-

sucht. Nach wissenschaftsgeschichtlichen und systematischen Überlegungen zu kulturtheoretischen Raumkonzepten nimmt das Seminar Fallanalysen anhand von Texten aus der Hoch- und Trivialliteratur sowie anhand von Beispielen aus den neueren Medien vor, wobei ältere und neuere Heimatdebatten ebenso in den Blick geraten wie Regionalisierungsbewegungen als Unter- und Überschreitungskonzepte. Block I – Kultur und Raum: Wissenschaftsgeschichte; aktuelle analytische Konzepte; Heimat- und Regionalismusdebatten; Block II – Fallanalysen: 1. Komplex – Heimat und Heimatdebatten; 2. Komplex – Stadtidentitäten; 3. Komplex – Historische Regionen als literarische Reflexionsräume.

Medienkonkurrenz: Literatur – Bild – Neue Medien. Fallbeispiele (Seminar)

Das Proseminar unternimmt es, die Modi von Veränderungen in Mediensystemen anhand verschiedener Fallbeispiele zu analysieren. Damit verbindet sich eine Einführung in kulturwissenschaftliche Begriffsbildung und Ordnungsmodelle. Block I (Einführung): Mediengeschichtliche Rahmendaten; Begriffsbildungen und Ordnungskonzepte; Geschichte der Medien/Geschichte der Wahrnehmung; Mediale Innovation als Kommunikationsprozeß; Medienkonkurrenz, Medienkombination, Intermedialität. Block II (Fallbeispiele): 1. Komplex: Bild und Schrift – Emblematik und emblematische Strukturen (Holtzwarth, *Emblematum Tyrocinia*; Tucholsky/Heartfield, *Deutschland, Deutschland über alles*); 2. Komplex: Denkmal, Festkultur und Gesamtkunstwerk (Goethe, *Wilhelm Meisters Lehrjahre*; ders.: *Schillers Reliquien*; 3. Komplex: Photographie und Literatur (Holz/Schlaf, *Papa Hamlet*; George, *Gedichte*); 4. Komplex: Autorschaft als Medienarbeit (Brecht, *Lindberghflug*; Döblin, *Berlin Alexanderplatz*); 5. Komplex: Erlebnisgesellschaft und Neue Medien (Goetz, *Rave*; Laibach, *The Best of Laibach*)

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium, mit Frank Almai)

Textkanon und kommunikative Prozesse – Literatur um 1800 (Seminar)

SOMMERSEMESTER 2013

Held, Prophet und „deutscher Mann" – Der Lutherkult des 19. Jahrhunderts (Seminar, mit Justus H. Ulbricht)

Dr. Martin Luther war nicht nur eine wirkmächtige historische Gestalt als christlicher Reformator, sondern er wurde für die Deutschen auch zu einer folgenreichen symbolischen Figur, einem historischen Medium im Prozeß des nation building im 19. Jahrhundert: In und zu dieser medialen Figur ‚Luther' verdichteten sich zentrale Zuschreibungen in jenem um den protestantischen Territorialstaat Preußen zentrierten Prozess, der 1871 zur Gründung des kleindeutschen Nationalstaats geführt hatte. In dieser Zeit verzeichnete nicht nur die protestantische Theologie einen enormen Schub, der weit über die Reichsgründung hinaus vorhielt; die Lutherrezeption war geprägt durch eine tiefe Verehrung, die nicht selten kultische Formen annahm. Diese Ausbildung eines spezifischen Lutherkultes im zunehmend ‚kulturprotestantischen' Deutschland des 19. Jahrhunderts steht in unserem Projektseminar im Zentrum des Interesses. Es soll analysieren, welche Formen die Lutherverehrung in diversen medialen Ausprägungen angenommen hat: die populärtheologische, literarische und historiographische Publizistik, die Entwicklung lutherischer Lieder, Denkmäler und Bilder usw. sollen ebenso in den Blick genommen werden wie diverse Jubiläen mit ihren festlichen Inszenierungen und Denkmalseinweihungen, aber auch die Genese von Luther-Gedenkstätten und einschlägigen musealen Erinnerungsorten. Das Projektseminar ist als Forschungsseminar angelegt, d. h. die Studierenden sol-

len im Laufe des Seminars unter Anleitung selbständig forschen, also Material aus Bibliothek und Archiv erschließen. In den ersten Sitzungen wird zunächst im Lehrgespräch eine gemeinsame kulturhistorische Grundlage gebildet sowie der Forschungsplan entwickelt, an den sich sodann die projektbezogene praktische Forschungsarbeit anschließt. Eine Exkursion ist geplant. Als konkrete Ergebnisse strebt das Seminar an: 1.) eine umfassende bibliographische Erfassung von Zeugnissen der Lutherverehrung; 2.) eine möglichst umfassende Materialzusammenstellung und -regestierung; 3.) die Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung einer kleinen Vitrinenausstellung.

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium, mit Frank Almai)

Hirnwelten am Draht – Wirklichkeit und Simulation im Science-Fiction-Film (Seminar)

Grundlagen der Kulturwissenschaft (Vorlesung)

Grundlagen der Kulturwissenschaft (Seminar)

WINTERSEMESTER 2012/2013

Geschichte der Literaturdidaktik (Seminar)
Die Geschichte der Literaturdidaktik in Deutschland ist engstens verbunden mit der Entwicklung des Unterrichts in deutscher Sprache seit der Frühen Neuzeit in den Schulen. Sehr früh wurden – nach heutigen Begriffen – literarische Texte zu schulischem Gebrauch herangezogen; daß sich daraus spezifische didaktische Überlegungen ergaben, ist folgerichtig. Das Seminar, das in engem Zusammenhang mit der Master-Vorlesung über Literatur und Nationalerziehung steht, will die praktische und theoretisch-methodische Formierung einer literaturbezogenen Didaktik anhand praktischer Beispiele, aber auch anhand von methodisch-systematischen Ansätzen aus verschiedenen Zeiten untersuchen. Dabei sollen Lesebuchtexte, methodische Debatten und Interpretationen einzelner Werke für Schulen ebenso in den Blick rücken wie auch die Kanonisierung und Dekanonisierung einzelner Werke und literarischer Richtungen, die Bewertung literarischer Traditionen und der Stellenwert der jeweiligen Gegenwartsliteratur in unterschiedlichen politischen Systemen.

Literatur und Nationalerziehung (Vorlesung)

Kleinräumige Kulturen: Städte und Regionen (Seminar)

Medienkonkurrenz: Literatur – Bild – Neue Medien. Fallbeispiele (Seminar)

SOMMERSEMESTER 2012

Wissenschaftliche Präsentation (MA-Kolloquium, mit Frank Almai)

Grundlagen der Kulturwissenschaft (Vorlesung)

Grundlagen der Kulturwissenschaft (Seminar)

Textkanon und kommunikative Prozesse – Literatur um 1800 (Seminar)

6. Studentischer Lektürezirkel: Marcel Beyer
(gefördert vom Deutschen Literaturfonds: http://lesetrieb.wordpress.com)

WINTERSEMESTER 2011/2012

Literatur und Nationalerziehung (Vorlesung)

Kleinräumige Kulturen: Städte und Regionen (Seminar)

Medienkonkurrenz: Literatur – Bild – Neue Medien (Seminar)

5. Studentischer Lektürezirkel: Felicitas Hoppe
(gefördert vom Deutschen Literaturfonds: http://lesetrieb.wordpress.com)

SOMMERSEMESTER 2011

Grundlagen der Kulturwissenschaft (Vorlesung)

Grundlagen der Kulturwissenschaft (Seminar)

Internationale Sommerschule des Italien-Zentrums und des Sonderforschungsbereichs 804 ‚Transzendenz und Gemeinsinn' der TU Dresden ‚Staat und Nation. Italienische und deutsche Nationalstaatsgründung im europäischen Vergleich' (12.–19.9.2011):
Bilder der Nation – Konstruktion einer Identität (Seminar/Workshop mit Elisabeth Tiller, Institut für Romanistik)
Ideen von nationaler Einheit, gar Nation, schwelen in den italienischen wie deutschen Territorien nicht erst im unmittelbaren Vorlauf zu den Einigungsbemühungen des 19. Jahrhunderts. Seit Hunderten von Jahren dient der Verweis auf nationale Bündelung und innere Befriedung der Kräfte dem Transport politischer Ideen ebenso wie der Ausbildung von Handlungshorizonten, von territorialen Ortungen, der Bildung von Gruppenidentitäten oder der Lancierung von Partikularinteressen. Die hierfür herangezogenen Motive, Narrationen und Bilder erfinden eine diese kollektive Identitätsbildung fundierende Eigengeschichte, die, im italienischen wie im deutschen Fall, auf eine glorreiche, eine mythologisch überformte Vergangenheit rekurriert. Unterschiedliche Grade der Radikalisierung dieser politisch semantisierten Erzählungen und Bilder begleiten den politischen Prozess in Italien seit wenigstens dem 14., in Deutschland seit dem 16. Jahrhundert. Diese Sektion der Sommerschule wird versuchen, anhand von Texten des genannten Zeitraumes der Produktion von Bildern, Konzepten und Programmen nachzuspüren, die sich schließlich bis zur jeweiligen Nationalstaatsbildung – mono- oder plurisemantisch – verfestigen und normalisieren, um als grundlegende Imaginationen das nationale Projekt regulierend zu befördern und schließlich zu stabilisieren.

WINTERSEMESTER 2010/2011

Medienkonkurrenz: Literatur – Bild – Neue Medien. Fallbeispiele (Seminar)

Kleinräumige Kulturen: Städte und Regionen (Seminar)

4. Studentischer Lektürezirkel: Georg Klein
(gefördert vom Deutschen Literaturfonds: http://lesetrieb.wordpress.com)

SOMMERSEMESTER 2010

„Wo ist der Führer, der mich führt?" Zur Kulturgeschichte der Führung (Vorlesung)
Der Begriff ‚Führer' sei bis 1914 „ein unschuldiger Begriff" gewesen, meinte der Bielefelder Historiker Wehler vor einigen Jahren. Nach dem Ersten Weltkrieg sollte in einem inflationären Ausmaß von ‚Führung' und ‚Führern' gesprochen und geschrieben werden, und zwar in allen politischen ‚Lagern', bis man sich in Deutschland schließlich von 1933 an weitgehend auf einen ganz bestimmten ‚Führer' fixierte. Daß die genannten Begriffe damit seither ‚kontaminiert' scheinen, prägte allerdings in erster Linie die öffentliche Rede, damit auch wichtige Bereiche der Literatur. In Fachdiskursen, von der Theologie über die Pädagogik bis hin zu Wirtschaft und Militär blieben sie – freilich in unterschiedlicher Ausrichtung, Intensität und Dauer – in Gebrauch. In jüngerer Zeit ist zwar ein verstärkter Rückgriff auf die angloamerikanischen Termini ‚leader' und ‚leadership' zu konstatieren, der Komplex ‚Führung' selbst scheint jedoch unvermindert aktuell. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Vorlesung als Aufgabe, einige Grundlinien der Rede von ‚Führung' systematisch freizulegen und historisch auf ihre Genese hin zu befragen. Dabei soll im kulturhistorischen Rückgang bis in das 17. Jahrhundert (mit gelegentlichen Seitenblicken auch auf frühere Zeiten) am Beispiel des deutschen Sprachraums entwickelt werden, wie sich vorhandene Begriffe und implizite Konzepte von ‚Führung' vor allem aus dem 18. Jahrhundert heraus zu einem ‚Diskurs' verdichtet haben, der sich einerseits stetig verwissenschaftlichte und in einschlägige, z.T. universitäre Disziplinen ausdifferenzierte, andererseits der Imagination jenseits wissenschaftlicher Grenzziehungen diverse Fluchtpunkte eröffnete. Aus diesem Grund ist gerade die Literatur im und für den Führungsdiskurs von großer Bedeutung, sowohl als ‚Mitschrift' (Kerstin Stüssel) als auch im Sinne einer ‚Vorschrift'. So bilden Führungskonstellationen seit jeher zentrale literarische Topoi, die aufgegriffen, verarbeitet, experimentell durchgespielt, aber auch innovativ erzeugt werden. Literatur versteht sich nicht selten selbst als Führungsmittel, der ‚Dichter als Führer' oder ‚Ingenieur der menschlichen Seele' sind einschlägig bekannte Konzeptschlagworte, die in diesem Zusammenhang gehören. Die Vorlesung wird sich daher vorrangig auf literarische Texte stützen, die freilich jeweils breit zu kontextualisieren sind. Zu Beginn der Vorlesung steht das detaillierte Programm und eine ausführliche Literaturliste zur Verfügung; überdies werden zentrale Textauszüge zu den einzelnen Sitzungen im Netz bereitgestellt.

Fallstudien zu einer komparatistischen Filmphilologie (Seminar, mit Helmut Mottel)

Kleinräumige Kulturen: Städte und Regionen (Seminar)

Gastdozentur Palacký-Universität Olmütz/Olomouc (Tschechische Republik, 10.–16.10.2010, 18 Semesterwochenstunden):

„Stelle mich vor ein Heer Kerls wie ich". Friedrich Schiller als Führungstheoretiker

Ein auffälliges Charakteristikum fast aller Dramen Schillers ist, daß diese zu einem wesentlichen Anteil Führungsprobleme als Gegenstand haben. Auch als Historiker in Jena hat er sich implizit mit der Frage befaßt, wie sich Menschen führen lassen – und dies vor allem in politischen Zusammenhängen. Das Seminar wird versuchen, anhand eines historiographischen Textes und ausgewählter Dramen hypothetisch eine implizite Theorie der Menschenführung Schillers zu konturieren.

WINTERSEMESTER 2009/2010

Medien im kulturellen Feld (Vorlesung, mit Walter Schmitz)

Kleinräumige Kulturen: Städte und Regionen (Seminar)

SOMMERSEMESTER 2009

„Wo ist der Führer, der mich führt?" Zur Kulturgeschichte der Führung (Vorlesung)

Fallstudien zu einer komparatistischen Filmphilologie (Seminar, mit Helmut Mottel)

Medienkonkurrenz: Literatur – Bild – Neue Medien. Fallbeispiele (Seminar)

WINTERSEMESTER 2008/2009

Medien im kulturellen Feld (Vorlesung, mit Walter Schmitz)

Textkanon und kommunikative Prozesse – Literatur um 1800 (Seminar)

SOMMERSEMESTER 2008

Kleinräumige Kulturen: Städte und Regionen (Seminar)

Medienkonkurrenz: Literatur – Bild – Neue Medien. Fallbeispiele (Seminar)

3. Studentischer Lektürezirkel: Norbert Gstrein

(gefördert vom Deutschen Literaturfonds: http://lesetrieb.wordpress.com)

WINTERSEMESTER 2007/2008

Schillers Dramen (Proseminar)

Die Frage nach dem Verhältnis von Subjekt, Kunst und Politik ist für Schillers Werk konstitutiv. Nimmt man die Bemerkung Friedrich Dürrenmatts ernst, „politisch ohnmächtig zu sein" sei

eines von Schillers Grundgefühlen gewesen, so wird die Frage nach dem politischen Gehalt seiner Schriften, seiner auch international weithin rezipierten Dramen besonders interessant. Schillers Dramen, meinte Nietzsche, könne man auch als eine auf die Schaubühne versetzte „Volks-Beredsamkeit" kennzeichnen. Schiller „hätte dem deutschen Studenten Führer, Meister, Organisator sein können", und „in einer der denkwürdigsten Blutthaten, in der Ermordung Kotzebues", habe die orientierungslose bürgerlich-akademische Jugend der Befreiungskriege „mit tiefem Instinkte und schwärmerischer Kurzsichtigkeit, seinen einzigen, zu zeitig am Widerstande der stumpfen Welt verzehrten Schiller" gerächt. 1928 schließlich konnte Max Kommerell in einem berühmten und umstrittenen Buch vom *Dichter als Führer in der deutschen Klassik* sprechen. Diese Zeiten sind vorbei. Eine Forschung von industriellem Ausmaß hat solche idealisierenden Projektionen längst durch äußerst facettenreiche Bilder von Werk und Autor überlagert. Dennoch wird Schiller noch immer kanonisch in den höheren Schulen gelesen, aber wer würde ihn heute ehrlich vermissen? Worin liegt der Gehalt seiner Dramatik für das Subjekt des TV-, Video- und Internetzeitalters? Eine intensive Interpretation einzelner Dramen soll sich mit der Diskussion von Schillers wirkungsästhetischen Überlegungen, seiner anthropologischen und philosophischen Konzeption verbinden.

Textkanon und kommunikative Prozesse – Literatur um 1800 (Seminar)

2. Studentischer Lektürezirkel: Ulrike Draesner (gefördert vom Deutschen Literaturfonds)
(gefördert vom Deutschen Literaturfonds: http://lesetrieb.wordpress.com)

SOMMERSEMESTER 2007

Literatur und Sport (Forschungskolloquium mit Frank Almai, Helmut Mottel, Michael Neumann, Kerstin Stüssel)

Joseph von Eichendorff (Proseminar)
Der einst vielrezipierte und nicht selten fehlverstandene schlesische Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff – Abkömmling eines alten Adelsgeschlechts, jugendlicher Freiheitskämpfer, preußischer Beamter, gläubiger Katholik und einer der kanonischen Romantiker – ist nicht allein aus kulturhistorischer Sicht interessant. Im Medium der Poesie verhandeln seine Texte etwa auch die unvermindert gültige Frage nach einem sinnhaften Leben in der wachsenden Ödnis instrumenteller Rationalität – was keinesfalls mit Weltflucht, simpler Kulturkritik oder gar geistiger Regression gleichzusetzen ist. Das Seminar versucht, einen Überblick über Eichendorffs komplexes Werk zu verschaffen; intensive gemeinsame Interpretationsarbeit an ausgewählten Texten soll sich verbinden mit verschiedenen systematischen Querschnitten, die in einzelnen Referaten zu entwickeln sein werden.

Textkanon und kommunikative Prozesse – Literatur um 1800 (Proseminar)

1. Studentischer Lektürezirkel: Raoul Schrott (gefördert vom Deutschen Literaturfonds)
(gefördert vom Deutschen Literaturfonds: http://lesetrieb.wordpress.com)

Gastdozentur 9. Internationale Hessische Sommerschule an der Philipps-Universität Marburg (25.7.-8.8.2007, 18 Semesterwochenstunden):

Wo beginnt Europa? Kulturelle Identität als Faktor politischer Analyse und Konzeptbildung (Seminar)

Politik beginnt mit der Bestimmung eines eigenen Standpunktes. Dieser verbindet sich meist mit einem bestimmten Standort. Hieraus ergeben sich konkrete politische ‚Interessen', d.h. auch die Bestimmung dessen, wo Verhältnisse der Kooperation, der Konkurrenz und des Konfliktes einkalkuliert werden. Voraussetzung für solche Standpunkt- und Standortbestimmungen ist immer die Konzeption einer bestimmten ‚Identität', ein ‚Selbstverständnis' also, das sowohl implizit als auch explizit sein kann. Solche Selbstverständigung ist ein kultureller Prozeß, der insbesondere für kollektiv verfaßte politische Einheiten von großer Bedeutung ist, also z.B. für Staaten, Bundesstaaten oder Staatenbünde, aber auch für einzelne Interessengruppen, seien es ‚Minderheiten' oder Lobbygruppen. Das Seminar wird diese Formierung ‚kultureller Identität' und ihre politische Bedeutung besonders im Hinblick auf ‚Europa' behandeln und anhand von Fallbeispielen untersuchen.

WINTERSEMESTER 2006/2007

Literatur und Anthropologie (Forschungskolloquium mit Frank Almai, Helmut Mottel, Michael Neumann, Kerstin Stüssel)

Krieg im Film im deutschen Kino (Hauptseminar, mit Helmut Mottel)

Die Lehrveranstaltung will sich dem Thema ‚Krieg im Film' über verschiedene historische und systematische Schnittstellen annähern; der Zeitraum, in dem diese Schnittstellen bestimmt werden, reicht von den Anfängen des Kinos in Deutschland bis in die Gegenwart. Da dabei kulturhistorisches Hintergrundwissen und ein Überblick über die historisch-politische Geschichte im 20. Jahrhundert ebenso wie filmhistorische Kenntnisse unabdingbar sind, wird von den Seminarteilnehmern erwartet, daß sie sich nicht nur mit den zu besprechenden Filmen auseinandersetzen, die ab 1. Oktober in einem Semesterapparat in der SLUB zur Verfügung stehen, sondern sich vorab auch mit bezeichneten wissenschaftlichen Texten befassen.

Literatur des Barock (Proseminar)

Das Seminar soll in die deutsche Literatur des 17. Jahrhunderts einführen, die gewöhnlich unter dem Epochenbegriff ‚Barock' subsumiert wird. Die Lektüre zentraler Texte aus den episch-narrativen, lyrischen und szenisch-performativen Gattungen will deren wichtigste Themenstellungen, Motive und Verfahren erschließen und kulturhistorisch verorten. Politische, sozial-, institutionen- und mediengeschichtliche Aspekte werden daher ebenso in den Blick genommen wie wissenschaftshistorische und geistesgeschichtliche. So sollen neben Fragen nach den Bild-Text-Verhältnissen auch die Beziehungen zwischen barocker Ton- und Textdichtung untersucht werden.

Gastdozentur St.-Kliment-Ohridski-Universität Sofia, Zentrum für Deutschland- und Europastudien (12.2.-21.2.2007, 30 Semesterwochenstunden):

Kulturelles Gedächtnis und Erinnerung (Hauptseminar in Blockform)

Das Seminar im Masterstudiengang Deutschlandstudien behandelt zunächst die kulturwissenschaftliche Konzeption von Gedächtnis, Erinnerung und Identität, um diese sodann analytisch

auf landeskundliche Topoi anzuwenden. Es umfaßt folgende Themenkomplexe: 1. Kulturwissenschaftliche Theoriebildung: Gedächtnis – Erinnerung – Identität; 2. Deutsche Geschichtsmythen: Selbstverständnis und Geschichtserzählung; 3. Deutsche Rituale: Feiern, Feste, Denkmäler; 4. Selbstbilder des Alltags; 5. Gedenk- und Geschichtspolitik I: Die mediale Gegenwart des NS; 6. Gedenk- und Geschichtspolitik II: Mythos 1968? Gedenk- und Geschichtspolitik III: Ein neues Deutschland? „Entspannter Patriotismus“ und WM 2006.

SOMMERSEMESTER 2006

Geist und Verwertung (Forschungskolloquium mit Frank Almai, Jürgen Joachimsthaler, Helmut Mottel, Michael Neumann, Kerstin Stüssel)

Das Kolloquium widmet sich thematisch dem Verhältnis von Geist und Verwertung. Eine erste Spezifizierung soll sich durch die Konzentration auf sechs Fragefelder ergeben, auf denen dieses Verhältnis diskutiert werden kann: die Anthropologie und die Technik, die Ökonomie und das Recht sowie die Wissenschaft und die Kunst. Weitere Eingrenzungen und das konkrete Vorgehen werden wir in der Koordinationssitzung gemeinsam besprechen und festlegen.

Mitteleuropa 1789-1989 (Hauptseminar, mit Helmut Mottel)

Das Seminar befaßt sich unter verschiedenen Schwerpunkten mit der Entwicklung der ‚Mitteleuropaidee‘ im Kontext der Entstehung kontinentaleuropäischer Nationalstaaten. Dieser Prozeß steht im Spannungsfeld zwischen Reichsidee und dem modernen Nationalismus französischer Provenienz. Die politisch-kulturellen Standortbestimmungen, die sich im Laufe dieser Formierung und Formulierung kollektiver Identitäten ergaben, führten zu unterschiedlichen Konzeptionen und somit auch divergierenden Perspektiven auf ‚Mitteleuropa‘. Stets durchdringen sich hierbei und bedingen einander die Ordnungen des jeweiligen ‚Wahrnehmungsraumes‘, des ‚Handlungsraums‘ und des ‚symbolischen Raumes‘ (Ernst Cassirer). In diachronischer Abfolge bildet das Seminar hier hypothetisch eine Reihe von kulturhistorischen und politikgeschichtlichen ‚Schnittstellen‘ (1789/1813, 1848/1871, 1918/1933, 1945/1989), von denen aus die diversen Modifikationen der ‚Mitteleuropaidee‘ anhand unterschiedlicher kultureller Repräsentationsformen und Symbolisierungsleistungen genauer verfolgt werden sollen. Eine einwöchige Exkursion (Olmütz, Wien, Budapest) ist für die zweite Semesterhälfte geplant.

Brechts Lehrstücke (Proseminar)

Das Seminar will einen pointierten Einstieg in das Werk eines der bedeutendsten deutschen Dramatiker des 20. Jahrhunderts bieten, und dies anhand einiger seiner aufgrund ihrer politischen Implikationen ‚umstrittensten‘ Texte. Brechts Lehrstücke, deren Entwicklung in engem Zusammenhang mit den zeitgenössischen Debatten um eine moderne, wirkungsmächtige ‚Gebrauchsmusik‘ zu betrachten sein wird, stellen nicht nur ästhetisch und theaterpraktisch interessante Experimente dar, sondern sie sind auch Teil der Versuche im politisch-kulturellen Gefüge der ‚Weimarer Republik‘, die Wirkungskraft traditioneller Kunst unter den neuen medialen Bedingungen als *ars militans* zu erneuern. Neben der Diskussion von Brechts Theaterpoetologie – ihrer systematisch-ästhetischen, kollektiverzieherischen, medialen und performativen Aspekte – steht daher eine intensive Analyse ausgewählter Lehrstücke im Zentrum, die sie in den geistes- und mediengeschichtlichen sowie politikhistorischen Kontexten der deutschen Zwischenkriegszeit verorten will. Das Seminar versucht dabei, besonders der spannenden Frage nach jenen die politischen ‚Lager‘ übergreifenden gemeinsamen Denkfiguren weiter nachzugehen, die in Brechts Rezeption von Carl Schmitts zeitgenössischen Theoremen greifbar

wird. Hierbei ist auch zu erörtern, ob und inwiefern bei Brecht Elemente einer ‚Politischen Theologie' verhandelt werden. Interesse an fachübergreifenden Fragestellungen (politische Philosophie, Musik- und Theaterwissenschaften usw.) ist erwünscht; gute Kenntnisse der deutschen Geschichte der 1920er Jahre werden vorausgesetzt.

Literatur des Vormärz (Proseminar)
Gegenstand des Seminars sind zunächst die diversen Formen einer literarisch-politischen Opposition im Deutschland jener Jahre, die gemeinhin unter dem ‚Epochenbegriff' des ‚Vormärz' subsumiert werden. Die französische Julirevolution des Jahres 1830 und die sog. Märzrevolution von 1848, den bald gescheiterten Versuchen einer bürgerlichen Revolution vor allem im Deutschen Bund bzw. im habsburgischen Herrschaftsgebiet, bilden hierbei zwar die markanten Signaturen, doch wird sich das Seminar weder auf diese zeitliche Eingrenzung noch auf die politisch engagierte Literatur allein beschränken. Aus der Diskussion der historischen Bedingtheit einschlägiger Epochen- und Ordnungsbegriffe heraus stehen die medientechnischen, diskursiven und insbesondere die ästhetischen Umbrüche, aber auch Kontinuitäten im Zentrum des Interesses, das Ende der „Goetheschen Kunstperiode", wie es Heinrich Heine bezeichnet hat. Der zeitliche Rahmen wird dabei fallweise die antinapoleonischen Befreiungskriege und frühere Formen des literarischen Jakobinismus einbeziehen, bei der politischen Lyrik mit ihren Traditionsbildungen indes auch Ausblicke auf politische Bänkelsänger des 20. Jahrhunderts wagen.

SOMMERSEMESTER 2005 & WINTERSEMESTER 2005/2006

-

WINTERSEMESTER 2004/2005

Literatur und Nationalerziehung (Proseminar)
Das Seminar untersucht exemplarisch literarische Texte des 18. Jahrhunderts im Kontext der Herausbildung von ‚Nation' und ‚Volk' als Kategorien politischen Denkens. Folgende Fragekomplexe gliedern und bestimmen diese Lektüre: Wie werden Modelle zur kollektiven Steuerung in der Literatur verhandelt, und wo verknüpfen sie sich mit ‚nationalerzieherischen' Konzepten? Wo und wie wird Literatur selbst zum Medium kollektiver Erziehung? Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Propagierung ordensähnliche Elitenmodelle (z.B. Freimaurer), die Versuche zur Modellierung kollektiver Identitäten (z.B. Germanismus) sowie auf zeitgenössische medientheoretische Überlegungen im Zusammenhang mit ‚Nationalerziehung' gerichtet werden.

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminar)

SOMMERSEMESTER 2004

Literatur und Macht (Proseminar)
Literarische Textproduktion und -rezeption erfolgt in konkreten Literaturverhältnissen (Lenin), die vom Feld der Macht nicht abzulösen sind und selbst vermachtete Strukturen ausbilden. Autorschaft folgt darin Rollenbildern bzw. sie bildet Autormodelle aus, die auch die Stellung

des Autors in und zu den Machtverhältnissen definieren. Jenseits dieser Bedingungen, in denen Autorschaft überhaupt statthat, reflektiert Literatur jedoch auch – nicht selten mit subversiver Wirkung – diese Machtverhältnisse und ihr eigenes Verhältnis dazu. Das Seminar untersucht solche Bedingungen und Reflexionsleistung von Literatur vom Barock bis in die Gegenwart exemplarisch anhand ausgewählter Konstellationen und Texte. Teilnahmevoraussetzung ist das Bestehen einer Textkenntnisklausur am Anfang des Semesters.

Literatur und Zeit – Zur Nomo-Topologie des Archivs (Proseminar, mit Helmut Mottel – mit Exkursion ins DLA Marbach)
Die neuere kulturwissenschaftliche Forschung hat Literatursysteme immer wieder hinsichtlich des Zeitbegriffs befragt: sie können in gewisser Hinsicht als Zeitverwaltungssysteme begriffen werden. Im Zentrum der Lehrveranstaltung werden Funktionen von Literatur stehen, die mit den Begriffen Speichern, Archivieren, Geschichte und Gedächtnis zu umreißen sind. Anhand eines diachronen Durchgangs von der antiken Rhetorik bis zu den neuesten Medienentwicklungen im Internet sollen Formen diskutiert werden, unter denen Literatur zur Bildung des kollektiven Gedächtnisses von Gesellschaften beiträgt. Das Seminar wird auch in die praktische Arbeit im Archiv und in editionsphilologische Fragen einführen; dazu wird u.a. eine mehrtägige Exkursion in das Deutsche Literaturarchiv/Schiller-Nationalmuseum in Marbach am Neckar angeboten. Die Teilnehmerzahl ist folglich auf 30 beschränkt. Teilnahmevoraussetzung ist das Bestehen einer Textkenntnisklausur am Anfang des Semesters.

WINTERSEMESTER 2003/2004

Zwischen Großraum und „innerem Gemach". Raumkonzeptionen und -inszenierungen in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts (Proseminar)
Ausgehend von Jurij Lotmans klassischer Untersuchung der Struktur literarischer Texte wird das Seminar verschiedene Ansätze erarbeiten, mit denen die Konstitution von Räumlichkeit und deren Bedeutung für die Sinnproduktion sowohl im internen Kommunikationssystem des Textes als auch in externen Zusammenhängen untersucht werden kann.

Führung und Führungssysteme in der Literatur (Proseminar)
Das Seminar untersucht die Konstellationen von ‚Führung' in Texten unterschiedlicher Provenienz. Da es als Einstieg in ein komplexes literaturanthropologisches Problemfeld gedacht ist, beschränkt es sich auf Führungssysteme, -typen, -situationen und -krisen, die in literarischen Texten sujetbildend sind; von dort aus fällt der Blick aber auch auf die Bedingungen dieser Konstellationen, das jeweilige Menschenbild etwa, die Wirkungsstrategien und Funktionen im Textprozeß. Dabei sind einige Begriffe exemplarisch aus soziologischer, psychologischer, betriebswirtschaftlicher und militärischer Literatur zur Führungs- und Organisationslehre zu gewinnen, die in der Analyse literarischer Texte angewendet werden sollen. Die Bereitschaft, sich mit dieser ‚fachfremden' Literatur auseinanderzusetzen, ist also unabdingbar.

SOMMERSEMESTER 2003

Film und Musik im Medien- und Kultursystem des Nationalsozialismus (Hauptseminar mit Musikwissenschaften, mit Helmut Mottel & Wolfgang Mende)
Mit der Einführung des Tonfilms im Jahre 1929 wird die intermediale Überblendung von Wortsprache, Bildsprache und Musik zur Alltagsrealität des zeitgenössischen Medienrezipienten.

Die sowohl Studenten der Literatur- wie auch der Musikwissenschaften ansprechende Lehrveranstaltung untersucht diese Konstellation am Beispiel des nationalsozialistischen Films 1933 bis 1945. Film und Musik waren Leitmedien im Kultursystem des Nationalsozialismus, die sich mit den Namen Leni Riefenstahl und Richard Wagner leitmotivisch verbunden haben. Zwar soll eine paradigmatische Analyse der Rolle der Musik in Riefenstahls *Triumph des Willens* das Seminar eröffnen, doch werden im weiteren Verlauf das Zusammenspiel von Film und Musik auch in Unterhaltungs-, Manipulations- und Propagandamedien, also in UFA-Streifen und insbesondere in den Kriegswochenschauen, zur Diskussion gestellt. Dabei werden neben der ideologiekritischen Aufarbeitung der Filme, die in der medienhistorischen Forschung mittlerweile gut dokumentiert ist, auch mediensoziologische und medienästhetische Fragestellungen im Mittelpunkt stehen, die sich u.a. mit den Kontinuitäten zwischen den verschiedenen Genres in personeller und institutioneller Hinsicht oder einer genuinen nationalsozialistischen Film- bzw. Filmmusikästhetik beschäftigen.

Literatur und Nationalerziehung (Proseminar)
Als Robbespierre im Juli 1793 dem Konvent den ‚Plan einer Nationalerziehung' von Lepeletier de Saint-Fargeau vortrug, stand dies im Kontext einer ganzen Debatte um eine revolutionäre ‚éducation commune', die zu einer – wenn auch nicht in letzter Radikalität umgesetzten – Neugestaltung des Bildungs- und Erziehungsbereichs in Frankreich führte. Fichtes Programm einer Nationalerziehung „als Bildungsmittel eines neuen Menschengeschlechts", das „zu allererst von Deutschen an Deutschen angewendet" werden sollte, richtete sich wiederum nicht zuletzt gegen die napoleonischen Weiterungen jener französischen Revolution und entfaltete von dort aus eine eigene Wirkungsdynamik in Deutschland. Immer jedoch spielte die Literatur eine wichtige Rolle für die Vermittlung solcher Konzeptionen, wenn sie sich nicht gar selbst als nationalpädagogische Institution begriff. Von der engen Verschränkung des literarischen mit dem pädagogischen Diskurs im 18. Jahrhundert und dessen Weiterungen im literarischen Jakobinismus her will das Seminar Funktionalisierungen von Literatur für – implizite und explizite – Nationalerziehungsprogramme an ausgewählten Texten exemplarisch untersuchen.

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminar)

WINTERSEMESTER 2002/2003

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminar)

SOMMERSEMESTER 2002

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminar)

WINTERSEMESTER 2001/2002

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminar)

SOMMERSEMESTER 2001

Mitteleuropakonzepte in der deutschen Literatur- & Kulturgeschichte 1914-1989 (Proseminar, mit Helmut Mottel)
Das Seminar gibt anhand ausgewählter Texte einen Überblick über die Entwicklung der Mitteleuropakonzepte im Kontext der Entstehung und des katastrophischen Scheiterns des deutschen Nationalstaats. Dieser Prozeß steht im Spannungsfeld zwischen Reichsidee und dem modernen Nationalismus französischer Provenienz. Mit Hilfe des Begriffsinstrumentariums der Diskursanalyse und der Cultural Studies, das im Seminar vorgestellt und eingeübt wird, sollen nicht nur literarische Texte, sondern auch die jeweiligen historisch-kulturellen Formationen in den Blick geraten. Der diachrone Seminarablauf entfaltet sich an folgenden synchronen Schnitten: 1914/1932, 1933/1945.

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminar)

Lesezirkel: Max Stirner und Karl Marx
Lektüre von Max Stirners *Der Einzige und sein Eigentum* und Karl Marx' *Deutsche Ideologie*

WINTERSEMESTER 2000/2001

Mitteleuropakonzepte in der deutschen Literatur- & Kulturgeschichte 1789-1871 (Proseminar, mit Helmut Mottel)
Das Seminar gibt anhand ausgewählter Texte einen Überblick über die Entwicklung der Mitteleuropakonzepte im Kontext der Entstehung und des katastrophischen Scheiterns des deutschen Nationalstaats. Dieser Prozeß steht im Spannungsfeld zwischen Reichsidee und dem modernen Nationalismus französischer Provenienz. Mit Hilfe des Begriffsinstrumentariums der Diskursanalyse und der Cultural Studies, das im Seminar vorgestellt und eingeübt wird, sollen nicht nur literarische Texte, sondern auch die jeweiligen historisch-kulturellen Formationen in den Blick geraten. Der diachrone Seminarablauf entfaltet sich an folgenden synchronen Schnitten: 1789/1813, 1848/1871.

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminar)

Lesezirkel: Nietzsche
Lektüre von Friedrich Nietzsches *Die Geburt der Tragödie* und *Zur Genealogie der Moral*

SOMMERSEMESTER 2000

Kunst- & Dichtungslehren im frühen 18. Jahrhundert: Gottsched, Bodmer & andere (Proseminar)
Gottscheds *Critische Dichtkunst* (1730) bildet eine wichtige historische Markierung in mehrfacher Hinsicht. Zum einen steht seine Dichtungslehre selbstverständlich in Kontinuität und engem Bezug u.a. zu Martin Opitz' barocker Poetik; zum anderen aber finden wir in Gottscheds Poetik den Anspruch einer rational und systematisch zu begründenden Kritik: er will „deutliche Begriffe gewähren", „gründlich erweisen" und „weiter bauen, was sich durch richtige Schlüsse daraus bringen läßt". Sein systematischer Begründungsversuch machte ihn im Zusammenhang mit seiner rührige Öffentlichkeits- und Publikationsarbeit zur nationalen Litera-

turinstanz in Leipzig, an der sich in der Folge die Geister schieden: Man folgte ihm, man setzte sich explizit oder unausgesprochen gegen ihn ab. So griffen u.a. Bodmer und Breitinger in Zürich, bei aller Verwandtheit der Grundanschauungen, Gottsched in einigen wichtigen Positionen an. Mit diesen Auseinandersetzungen ist ein Strukturwandel bzw. die Strukturierung einer bürgerlichen Öffentlichkeit verbunden, nicht zufällig geknüpft an die beiden wichtigen Handelsstädte und Verkehrsknoten Leipzig und Zürich. Das Seminar wird sich, von den Grundpositionen Gottscheds ausgehend, vor allem mit dem Literaturstreit zwischen Bodmer/Breitinger und Gottsched befassen, aber auch auf Weiterungen eingehen bis hin zu Lessings kritischen Rückblicken. Zwar wird sich zwangsläufig vor allem eine Beschäftigung mit zentralen Problemen u.a. der Gattungstheorie ergeben, doch sollen auch anhand von zeitgenössischen Dichtwerken poetologische Kontinuitäten, Weiterungen und Brüche analysiert werden. Dabei ist immer das Voraussetzungssystem der Texte zu konstruieren – d.h. die sozial- und speziell mediengeschichtlichen, biographischen und politischen Kontexte – um einen adäquaten Zugang zur ‚fremden Welt' des frühen 18. Jahrhunderts zu finden.

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminar)

Lesezirkel: Kondylis
Lektüre von Panajotis Kondylis' *Die Aufklärung im Rahmen des neuzeitlichen Rationalismus*

WINTERSEMESTER 1999/2000

Goethe und die europäische Romantik (Proseminar)
Wozu noch einmal Goethe? (Hans Blumenberg) Goethes Verhältnis zu unterschiedlichen Aspekten ‚der' Romantik, seine langanhaltende Auseinandersetzung mit romantischen Positionen in Literatur und Kunst bleiben über die Literarhistorie hinaus von Bedeutung, weil darin Deutungsmuster, Wahrnehmungsstrukturen und Weltbildkonzepte zur Debatte stehen, die heute unvermindert wirksam sind. In der wechselseitigen Rezeption Goethes durch Romantiker diverser europäischer Literaturen und umgekehrt läßt sich überdies das Problem studieren, wie Autorintention und Rezeption differieren können und wie der Autor Goethe wiederum als Rezipient auf Texte und Phänomene reagierte, die nicht zuletzt seiner ‚Wirkung' entsprangen. In diesem Sinn soll das Seminar exemplarisch Goethes Verhältnis zu den romantischen Strömungen / Persönlichkeiten europäischer Literaturen untersuchen. Hierbei interessiert auch Goethes Konzeption einer ‚Weltliteratur', die sich nicht zuletzt unter dem Einfluß dieser Auseinandersetzung bildete. Thematisch steht die Veranstaltung in enger Verbindung zu jener des Sommersemesters, die Goethes Verhältnis zur deutschen Romantik behandelte; wer den nötigen Schein dort bereits erworben hat, ist dennoch als Interessent auch hier willkommen.

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminar)

SOMMERSEMESTER 1999

Deutsche Kriegsromane nach den Weltkriegen (Proseminar)
Darstellungen und Deutungen von ‚Krieg' bilden seit dem Ende des Ersten Weltkriegs einen der heikelsten und umstrittensten Bezirke literarischer Produktion und Rezeption in Deutschland. Das Seminar soll untersuchen und vergleichen, wie ‚Kriegserlebnisse' in deutschen Roma-

nen aus der Nachkriegszeit von 1918 bis 1934 bzw. von 1945 bis 1961 thematisiert und literarisiert wurden. Ziel des Seminars ist es, die Axiome und Verfahren der literarischen Generierung solch komplexer ‚Erfahrungen' in verschiedenen Kontexten offenzulegen und außerdem rezeptionsästhetisch dahingehend zu problematisieren, daß der Blick auch auf die historische Bedingtheit heutiger Lektüreweisen geschärft wird. Vorausgesetzt wird neben Textkenntnis der Wille, sich mit den biographischen und zeitgeschichtlichen Kontexten vertraut zu machen, sowie die Bereitschaft zu kontroverser Diskussion im Seminar. Jeder Teilnehmer hat dabei ein kurzes Referat zu einem umgrenzten Thema zu halten und kleinere Arbeitsaufträge zur Vor- und Nachbereitung einzelner Sitzungen zu leisten.

Goethe und die deutsche Romantik (Proseminar)

In Goethes komplexer Auseinandersetzung mit der Romantik öffnet sich ein fesselndes Kapitel der deutschen Literatur- und Geistesgeschichte, das auch in der Fachwissenschaft einen entsprechenden Niederschlag gefunden hat. Das Seminar konzentriert sich auf Goethes kritische Auseinandersetzung mit der deutschen Romantik in seinen letzten 35 Lebensjahren; außerdem wird versucht, speziell am Beispiel seines Verhältnisses zu den Brüdern Schlegel die Bedingungen und Verschiebungen im Literatursystem jener Zeit herauszuarbeiten. Die breite Goethe-Rezeption seitens der Romantiker wird nur gestreift, wenn sie für die Analyse von Goethes Aussagen relevant sind. In der ersten Sitzung wird die Kenntnis der Basistexte überprüft; erwartet wird zudem die Bereitschaft zu kontinuierlicher Lektüre während des Semesters. Um einen Schein zu erwerben, hat jeder Teilnehmer ein Referat zu halten, das durch ein Thesenpapier gestützt wird, sowie eine schriftliche Hausarbeit anzufertigen.